

Nr. 279

Auslegung dieser Worte Christi

»Das ist mein Leib, welcher für euch gegeben wird«,

»Das ist mein Blut, welches für
euch vergossen wird« (Lukas 22).

Wider die einfältigen und zweifältigen Papisten,
welche diese Worte zu einem Abbruch des
Kreuzes Christi gebrauchen

1524, [Ende Oktober / vor 7. November]

[Entstehung: 1524, August / um 18. September]

Bearbeitet von Wolfgang Huber

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke:

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von:

☛ Aufzlegung diefer wort || Chzifti. Das ift meyn leyb/ welcher für euch ||
gegeben würt. Das ift mein blüth/ || welches für euch vergoffen würt. ||
Luce am. 22. || Wider die einfeltige vnnd || zwyfeltige papiften/ welche
foliche wort/ || zû einem abbuch des kreützes || Chzifti bzauchen. || Andzes
Carolftat. || 1524 ||

[Basel]: [Johannes Bebel], 1524.

4°, 18 Bl. (letzte Seite leer), a⁴-c⁴, d⁶.

Editionsvorlage: BSB München, 4° Polem. 537.

Weiteres Exemplar: UB Bern, MUE AD 178:3.

Bibliographische Nachweise: VD 16 B 6111. — FREYS/BARGE, Verzeichnis,
Nr. 129. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 69A. — KÖHLER, Bibliographie,
Nr. 1853. — PEGG, Great Britain, Nr. 207. — GEORGII/SCHNIZLEIN, Rothen-
burger Bibliothek, Nr. 673.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von:

Auslegung diefer || wort Chzifti. Das ift mein || leyb/ welcher für euch
gegebē würt. Das || ift mein blüt/ welches für euch ver-||goffen würt. Luce
am . 22. || Wider die einfeltige vnd zwy-||feltige papiften/ welche foliche
wort/ || zû einē abbuch des kreützes || Chzifti bzauchen. || Andzes Carolftatt ||
M. D. XXV. ||

[Straßburg]: [Johann Prüss d. J.], 1525.

4°, 18 Bl. (letzte Seite leer), a⁴-c⁴, d⁶.

Editionsvorlage: SB-PK Berlin, Cu 1400 R.

Weitere Exemplare: HAB Wolfenbüttel, 87.4 Theol.(6). — HAB Wolfenbüttel, 231.174 Theol.(3).

Bibliographische Nachweise: VD 16 B 6112. — FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 130. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 69B.

Der Vergleich der Drucke bestätigt den Befund, den die Jahresangaben der Titelblätter ohnehin nahelegen: Der von Johann Bebel in Basel¹ hergestellte Erstdruck² (A) diente der vermutlich bereits früh im Jahr 1525 von Johann Prüss in Straßburg³ gedruckten Ausgabe (B) als Vorlage. Nicht nur die Titelseiten zeigen sich gleich strukturiert, beide Ausgaben sind auch weitgehend zeilen- und seitenidentisch.

Johann Bebel in Basel druckte mit der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* eine dritte Schrift Karlstadts – nachdem bereits Anfang Oktober 1524 der Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276) und der *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) bei ihm erschienen waren. Die *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* kann erst gegen Ende Oktober 1524 zum Druck gekommen sein, denn Karlstadt schrieb noch an ihrem Manuskript, als ihn der am 18. September 1524 ergangene Befehl zum Verlassen Kursachsens erreichte.⁴ Gerhard Westerburg, der sich vermutlich bald nach den Gesprächen mit Luther in Jena und Orlamünde, ausgestattet mit Karlstadt-Manuskripten gegen Ende August 1524 auf die Reise in Richtung Zürich begab, um diese in der Schweiz drucken zu lassen, konnte die *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* also noch nicht mit sich genommen haben.⁵ Vielmehr war es Karlstadt selbst, der ihr Manuskript zusammen mit weiteren zu druckenden Büchlein,⁶ nämlich

¹ Zu Johann Bebel vgl. RESKE², Buchdrucker, 74.

² Das der Edition zugrunde gelegte Exemplar stammt ursprünglich aus der Flugschriften-sammlung des Ulmer Reformators Konrad Sam (um 1483–1533); BREITENBRUCH, Ulm, 116.

³ Zu Johann Prüss vgl. RESKE², Buchdrucker, 955.

⁴ Siehe unten S. 637, Z. 3–5.

⁵ Die *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* gehörte also auch nicht zur Anzahl der »plus-minus« acht Schriften, die Westerburg in der zweiten Septemberhälfte nach Zürich in den Grebel-Kreis brachte und die dort studiert wurden; siehe oben die Einleitung zu KGK 268, S. 221f.

⁶ Vermutlich führte Karlstadt auch die Manuskripte der im Kern im Vorjahr entstandenen Schriften *Von Engeln und Teufeln* (KGK VI, Nr. 246) und *Von den zwei höchsten Geboten der Liebe* (KGK VI, Nr. 247) mit sich sowie das Material für die offenbar aktuell zusammengestellte Dokumentation *Ursachen seiner Vertreibung aus Sachsen* (KGK 281).

dem *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK 280), über Zürich gegen Ende Oktober 1524 nach Basel brachte.⁷

In seiner Verhöraussage Anfang Dezember 1524 versuchte Bebel die Drucklegung des Traktats *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276), des *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) und der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* so zu schildern, als sei deren Veröffentlichung insgesamt durch den Theologen Johannes Oekolampad gegen Ende September 1524 gestattet worden. Tatsächlich wurde Oekolampad aber wohl nur ein Teilmanuskript des Traktats *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276) vorgelegt.⁸ Dass die Drucklegung der drei Karlstadt-Schriften in zwei fast einen Monat auseinander liegenden Etappen stattfand, verschleierte Bebel in seiner Aussage. Zugleich lässt der Wortlaut der Verhöraussage von Thomas Wolff, des anderen Druckers der Karlstadt-Publikationen in Basel, die Datierung der Drucklegung der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* bei Johann Bebel gegen Ende Oktober 1524 durchaus zu.⁹ Möglicherweise fand sich Bebel Ende Oktober 1524 zum Druck der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* bereit, weil diese – trotz der in ihr gesteigerten Polemik gegen Luther – sich inhaltlich anscheinend doch auf der Linie der beiden anderen von ihm bereits gedruckten Abendmahlsschriften Karlstadts bewegte. Deren Veröffentlichung im Druck konnte er als durch Oekolampad genehmigt darstellen. Beim *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK 280), der anderen Karlstadt-Schrift, die er drucken sollte, weigerte sich Bebel, angeblich weil diese Schrift gegen Luther polemisierte und eine neu eingeholte gutachtliche Stellungnahme Oekolampads eine Drucklegung untersagte.¹⁰

Der Basler Erstdruck der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* kam in einer Auflage von 1000 Exemplaren heraus, vermutlich gegen Ende Oktober 1524, spätestens in der ersten November-Woche.¹¹ Dies belegt die Erwähnung der ›Auslegung‹ in der Aufzählung der von Karlstadt selbst am 7. November 1524 nach Heidelberg mitgebrachten Drucke seiner Schriften, welche der Universitätslehrer Martin Frecht in seinem Brief vom 10. November 1524 präsentierte. Dieser Brief Frechts an den Ulmer Stadtarzt Wolfgang Rychard, ein auf-

⁷ BARGE, *Chronologie*, 328, wies mit Recht darauf hin, dass Karlstadt nicht vor dem 23. Oktober 1524 nach Basel kam. Oekolampad hätte Karlstadts Ankunft in einem Brief mit diesem Datum an den Humanisten Veit Bild (Edition: Oekolampad, *Briefe und Akten* 1, 327 f. Nr. 225) sicher erwähnt, denn er handelte von der Abendmahlsthematik. Vgl. auch den Brief Oekolampads an Willibald Pirckheimer vom 25. April 1525, in dem er anmerkte, dass er Karlstadt in Basel selbst gesehen habe; Oekolampad, *Briefe und Akten* 1, 364; Pirckheimer, *Briefwechsel* 5, 396, 30f.

⁸ Siehe KGK 280, S. 655, Z. 2–14.

⁹ Siehe KGK 280, S. 661, Z. 2–6 (Wolff); vgl. die Aussage Bebels KGK 280, S. 656, Z. 6–11.

¹⁰ Zur kritischen Einschätzung von Johann Bebels Schilderung der Vorgänge siehe KGK 280, S. 646–648.

¹¹ Siehe die Aussage des Druckers Bebel, KGK 280, S. 656, Z. 6f.

schlussreiches Dokument der ersten Rezeption von Karlstadts einschlägigen Abendmahlsschriften, mit ihrem exegetischen Skopus, dass Christus beim letzten Abendmahl seine Passion angekündigt und eben keine sakramentale Präsenz in Brot und Wein eingesetzt habe, wird im Anschluss an die Edition der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* als *Beilage* geboten (unten S. 639–641.)

Edition: BURNETT, Eucharistic Pamphlets, 144–162 Nr. 8 (engl. Übersetzung).

Literatur: JÄGER, Carlstadt, 449–455. — BARGE, Chronologie, 323–331, bes. 325 u. 329. — BARGE, Carlstadt 2, 144–176, bes. 151f. mit Anm. 9. — BURNETT, Eucharistic Controversy, 62–64; 171f.

Beilage: Martin Frecht an Wolfgang Rychard (Reichart), Heidelberg, 1524, 10. November

Handschrift:

[a:] SUB Hamburg, Sup. ep. 4°, 49, fol. 284^v–285^r.

Abschrift von Schreiberhand, Mitte 16. Jh., vermutl. nach dem Autograph.

Aus der Sammlung: Briefwechsel Wolfgang Reichart. Aliquot Epistulae ac Epigrammata doctoris Vuolfgangi Rychardi medici et ad hunc aliorum / Johann von Wouwer; Gisbert Cuper; 16. Jh.

Zur Beschreibung der Handschrift vgl. Reichart, *Briefwechsel*, 1–33, bes. 1f.; 5; 32.

Editionen: VEESENMEYER, Sammlung, 182–185. — Reichart, *Briefwechsel*, 286f.

Literatur: BURNETT, Eucharistic Controversy, 145f.

2. Entstehung und Inhalt

Entstehung

Als Carlstadt gerade den Hauptteil der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* mit einem Segenswunsch und »Amen« beendet hatte (S. 631, Z. 11f.) und den »Beschließ«-Teil niederschrieb (S. 631, Z. 13 – S. 632, Z. 10), erreichte ihn – so lässt es der Text selbst erkennen (S. 637, Z. 4f.) – der am 18. September 1524 ergangene Befehl zum Verlassen des Landes.¹² In seiner Bestürzung fügte Carlstadt der prägnanten Zusammenfassung des Inhalts der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* in drei Punkten offenbar noch eine Schlusspassage an (S. 632, Z. 11 – S. 638, Z. 7), die sich zu einem vehementen Angriff auf Luther steigerte. Carlstadt machte Luther persönlich für das harte Vorgehen der herzoglichen Regierung gegen ihn verantwortlich. Er warf ihm vor, einerseits zu beteuern, das Ringen um die Wahrheit sei frei auszutragen, andererseits lasse er aber ihn, Karl-

¹² Siehe *Ursachen seiner Vertreibung aus Sachsen* (KGK 281).

stadt, aus dem Land jagen und in seiner Existenz vernichten (S. 637, Z. 4 – S. 638, Z. 4). Tatsächlich hatte Luther noch beim Streitgespräch am 22. August 1524 in Jena Karlstadt dazu aufgefordert, öffentlich gegen ihn zu schreiben.¹³ Karlstadt hob erneut hervor, dass ihm als theologischem Lehrer bisher eine öffentliche Disputation oder Anhörung verweigert und ihm auch kein Irrtum nachgewiesen wurde.

Begonnen, zumindest mit konzeptionellen Überlegungen, hatte Karlstadt mit seiner *Auslegung der Abendmahlsworte Christi*, wie es scheint, bereits vor Ende August 1524. Ihr Titel ist nämlich bereits auf dem Lesehinweis verzeichnet,¹⁴ der dem Manuskript des *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) nachträglich angefügt wurde. Dieses und die Manuskripte zu sechs weiteren Karlstadt-Publikationen (KGK 273–KGK 278) wurden gegen Ende August 1524 von Gerhard Westerbürg zur Drucklegung nach Zürich und dann nach Basel gebracht. Den Hauptteil der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* schrieb Karlstadt also anscheinend in den Wochen vor seiner Ausweisung aus Kursachsen am 18. September 1524. Den Schlussteil ergänzte er danach, vermutlich in den letzten Tagen seines Aufenthalts in Orlamünde.¹⁵ Im Unterschied zur thematisch eng verwandten, insgesamt aber sachlicher angelegten Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278), die möglicherweise die von Karlstadt gewünschte öffentliche Disputation mit Luther im Blick hatte und früher, im wesentlichen vor dem Streitgespräch mit Luther in Jena (22. August 1524) entstand, fällt die polemische Grundausrichtung der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* auf. In ihr wandte sich Karlstadt noch aggressiver gegen seine theologischen Kontrahenten, die er immer wieder als »alte und neue« sowie »einfältige und zweifältige« »Papisten«, »Sophisten«, »sophistische Papisten« oder sogar als »Doppelpapisten« bezeichnete. Sie seien nichts geringeres als »subtile Feinde des Kreuzes Christi« (S. 626, Z. 3f.), wie Karlstadt im Titel und zum Abschluss des Manuskripts formulierte. Damit subsumierte er die römisch-päpstlichen Theologen und die an Luthers Lehre orientierten Theologen, die er vor allem mit seiner Polemik im Blick hatte, unter einer Kategorie. Möglicherweise reagierte Karlstadt damit auch – zwei klare Bezugnahmen belegen dies – auf Luthers *Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist* (1524), der gegen Ende Juli 1524 im Druck erschien.¹⁶ Karlstadts Polemik reagierte möglicherweise aber auch auf die Ablehnung der von ihm an einem prominenten Ort wie Erfurt oder Wittenberg angestrebten Disputation mit Luther. Mit einer solchen Veranstaltung verband Karlstadt anscheinend die Hoffnung, die für alle Seiten schwer erträglichen theologischen Kon-

¹³ Siehe *Acta Jenensia* (KGK 267).

¹⁴ Siehe KGK 277, S. 519, Z. 9f.

¹⁵ Siehe Inhaltswiedergabe, unten S. 596f.

¹⁶ WA 15, 199; 210–221. Zu dieser Luther-Schrift vgl. zuletzt BRÄUER/VOGLER, Müntzer, 237.

flikte in der Öffentlichkeit zu klären und einer Entscheidung zu seinen Gunsten zuzuführen. Die Genehmigung einer solchen Disputation, bei der Karlstadt sich auf Augenhöhe mit Luther sah und eine Anerkennung seiner theologisch-kirchlichen Überzeugungen im Land erhoffte, hatte er am 14. August 1524 bei Herzog Johann von Sachsen beantragt.¹⁷ Das Zusammentreffen in Jena am 22. August erbrachte die Erkenntnis, dass die sachlichen Differenzen und persönlichen Aversionen nicht mehr zu überbrücken und auch nicht mehr zu verbergen waren. So kam es zur Absprache zwischen und Karlstadt, niedergelegt in den *Acta Jenensia* (KGK 267), die theologischen Auseinandersetzungen – so das Ansinnen Luthers – künftig »öffentlich und nicht heimlich«, also publizistisch als Flugschriftenkrieg gegeneinander zu führen. Karlstadts Außenseiter-Situation in Kursachsen wurde noch schwieriger. Um sich von den Pflichten der Professur zu lösen, hatte er bereits vom Wittenberger Archidiakonat resigniert, damit aber auch seine Versorgung aufgegeben.¹⁸ Zugleich bestand keine realistische Aussicht, die Pfarrei Orlamünde übertragen zu bekommen.

Die Polemik gegen Luther, der ihm zum Hauptgegner geworden war, und gegen seine Unterstützer, die Karlstadt scharf als »neue Papisten« angriff, ist wohl Ausdruck dieser Position im Abseits.¹⁹ Auf die Wiederholung seiner Bitte, öffentlich disputieren zu dürfen, am 11. September 1524 reagierten die Weimarer Räte mit Karlstadts persönlicher Vorladung und am 18. September mit dessen Ausweisung aus Kursachsen (KGK 271). Um den 26. September verließ Karlstadt Kursachsen und reiste durch Franken und Oberschwaben nach Zürich²⁰ – mit den nun offenbar fertiggestellten Manuskripten des *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK 280) und der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* im Gepäck. Es gibt keine Hinweise darauf, dass Karlstadt an beiden Texten unterwegs, auf der mindestens dreiwöchigen Reise nach Zürich, noch geschrieben hat.

Inhalt

In der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* unternimmt es Karlstadt, die Worte Jesu bei der letzten Mahlfeier im Kreis der Jünger konsequent als Ankündigung seines unmittelbar bevorstehenden Todes am Kreuz aufzufassen. Diese weitere Pointe seines im Jahr 1524 neu entwickelten Abendmahlsverständnisses hatte Karlstadt bereits in der Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278) abschließend artikuliert. In der ›Auslegung‹ entfaltete er diesen Gedanken weiter: Jesus habe am Vorabend sei-

¹⁷ Siehe KGK 265, S. 178, Z. 17–21.

¹⁸ Vgl. KGK 259 bzw. KGK 260.

¹⁹ Vgl. die negative Schilderung der Position Karlstadts aus Wittenberger Perspektive in einem Brief Veit Örtels d. Ä., gen. Winsheim (1501–1570) vom 8. September 1524, abgedruckt bei: SCHNEIDER, Zwei Briefe, 26f.; 521f.

²⁰ Vgl. KGK 271.

ner Passion mit den Abendmahlsworten nicht Brot und Wein, sondern seinen Leib bezeichnet und damit die Hingabe seines Lebens in Liebe und Gehorsam (am folgenden Tag) angekündigt. Am Kreuz habe er die Erlösung vollbracht, an die die Mahlfeier später immer wieder erinnere. Das »Gedächtnis« daran werde eben nicht erst durch das Sakrament wirksam oder den Gläubigen vermittelt.

Karlstadts *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* bietet fünf durch Zählung markierte Argumentationsgänge, die jeweils sachlich gebündelte Einwände gegen die leibliche Realpräsenz Christi in Brot und Wein und für das rechte Verständnis des Abendmahls vortragen, nämlich als Verkündigung seines Leidens, also seiner Lebenshingabe in vollkommenem Gehorsam und Liebe. Ein »Beschließ« (S. 631, Z. 13 – S. 632, Z. 10), fasst nochmals die wichtigsten Einsichten zusammen, bevor ein Anhang (S. 632, Z. 11 – S. 638, Z. 7) gegen Luther und die herrschende Wittenberger Theologie erbittert polemisiert.

Detaillierter Überblick über Karlstadts Auslegung der Abendmahlsworte Christi

In einem ersten Argumentationsgang (S. 599, Z. 2 – S. 602, Z. 9) wirft Karlstadt den »Papisten« vor, den wörtlichen Sinn der Einsetzungsworte mit Zusätzen zu verfälschen. Es sei widersprüchlich, wenn diese erklärten, der Leib Christi sei in oder unter der Gestalt des Brotes, und zugleich behaupteten, Christi Leib sei das Brot.

Zum zweiten (S. 602, Z. 10 – S. 605, Z. 18) weist Karlstadt darauf hin, dass Christus beim letzten Abendmahl eben nicht sagte, Brot und Wein seien sein Leib und Blut. Vielmehr hob Christus bei der Abendmahlsfeier (am Gründonnerstag) die bevorstehende Hingabe seines Leibes am Kreuz (am folgenden Karfreitag) als entscheidendes Heilsereignis hervor: Diese Hingabe war das Opfer des leidenden Gottesknechts, das Mose und die Propheten angekündigt hatten.

Der dritte Argumentationsgang (S. 605, Z. 19 – S. 610, Z. 6) bekräftigt, es sei nicht nur verkehrt, sondern sogar ketzerisch, Jesu Worte von seiner Hingabe auf das (sakramentale) Brot und nicht auf seinen Leib selbst anzuwenden. Wäre der Leib Christi (am Vorabend seines Todes) tatsächlich Brot geworden, dann hätte doch – eine absurde Vorstellung – das Brot selbst am Kreuz gelitten und sei für die Sünde hingegeben worden. Karlstadt betont: Jesus Christus hat sich keinesfalls in Brot und Wein hingegeben.

Der vierte Argumentationsgang (S. 610, Z. 7 – S. 619, Z. 4) legt ausführlich dar: Als Jesus vom Brot als seinem Fleisch sprach, das er »geben werde für das Leben der Welt« (Joh 6,51), meinte er die künftige Hingabe seines Leibes und Lebens am Kreuz und eben nicht das Abendmahl. Dieses könne nicht Erlösung und Heil geben, die »allein an dem kreütz geschehen« seien (S. 613, Z. 20). Die Gabe seines Leib und Bluts im Sakrament sei nur »erdichtet« und »erträumt« (S. 611, Z. 8). Christi Worte beim letzten Mahl seien vielmehr als Ankündigung seines

Leidens zu verstehen. Sie bedeuteten ein Versprechen, das sich in der Hingabe seines Lebens in den Tod erfüllte.

Der umfangreiche fünfte Argumentationsgang (S. 619, Z. 5 – S. 632, Z. 10), den man in drei Teile ordnen kann, behandelt zunächst das Thema der Speise: Christus habe seinen Leib keineswegs als sakramentale Speise gegeben. Vielmehr sprechen die Aussagen des Johannesevangeliums von dem in gehorsamer Hingabe geschehenen Kreuzestod Christi als dem entscheidenden und einzigen Heilsergebnis (S. 619, Z. 23 – S. 620, Z. 11). Wird der Kreuzestod recht erkannt, dann lassen sich alle biblischen Worte, die vom Leib Christi sprechen, verstehen. Vom Kreuzestod her sei auch die ihm vorangehende Feier des Abendmahls als »Gedächtnis seiner Wunderwerke« (Ps 110(111),4f.) aufzufassen. So dann weist Karlstadt in ganz eigentümlicher Auseinandersetzung mit dem alttestamentlichen Begriff »teraph« ein Verständnis des Abendmahls zurück, bei dem das äußere Geschehen zentral sei. Christus ging es beim Abendmahl vielmehr um ein »Gedenken« oder »Erkennen«, das den »Glauben« an Christus in die Seele gieße und das Leben zum Guten verwandle (S. 620, Z. 22 – S. 623, Z. 12). Da Christus im Sakrament ohnehin keine Speise darstelle (S. 623, Z. 13–16), könnten gottlose Menschen das »Fleisch Christi weder einnehmen noch essen«. Thomas von Aquin, der anderes behauptete, irrte hier. Tatsächlich handelt es sich beim Abendmahl, wie beim Manna der Israeliten, um eine irdische Speise. Nur Christus selbst, als das »Brot vom Himmel« (Joh 6), kann das Leben geben, nicht das Sakrament, in dem Christi Leib und Blut auch keineswegs gegenwärtig seien. Dies vertreten nur die »subtilen Feinde des Kreuzes Christi«, die »alten und neuen Papisten« (S. 623, Z. 23 – S. 625, Z. 14). Schließlich macht Karlstadt geltend, dass die Worte des Paulus von der Würdigkeit und der Unterscheidung des Leibes des Herrn (1. Kor 11,27–29) nicht, wie traditionell gelehrt, den Glauben an die leibliche Gegenwart Christi im Sakrament erforderten (S. 626, Z. 13 – S. 627, Z. 20). Entscheidend sei vielmehr das Erkennen bzw. das Gedächtnis des Todes Christi sowie die Selbstprüfung der Kommunikanten, um zu gewährleisten, dass sich dann auch die Gemeinschaft des Leibes in der Liebe untereinander zeigt (S. 630, Z. 10 – S. 631, Z. 12).

Zum »Beschließ« (S. 631, Z. 13 – S. 632, Z. 10) rekapituliert die *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* noch einmal die wesentlichen Einsichten: Recht verstanden widersprächen die Abendmahlsworte grundsätzlich der Vorstellung der leiblichen Realpräsenz Christi in den Elementen. Christus habe sich mit ihnen tatsächlich auf seine unmittelbar bevorstehende Passion bezogen. Er habe hingewiesen auf die Hingabe seines Leibes am Kreuz, die am Folgetag geschehen ist. Beim Abendmahl feiern die Gläubigen das Gedächtnis dieser (in der Vergangenheit) geschehenen Hingabe.

Dieser Schlussteil, der rahmend an den Eröffnungsteil der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* anklingt, wendet sich dann freilich in eine polemische Auseinandersetzung mit den »alten und neuen Papisten« (S. 632, Z. 8). Mit ih-

ren Missbräuchen führten diese die Christenheit mutwillig in die »Gruben der Abgötterei« (S. 632, Z. 20f.) und stießen das Kreuz Christi um (S. 633, Z. 19). Mit ihrer Sakramentslehre missachteten sie das Leiden Christi, in dem dieser seine Liebe und Gottes Gnade offenbarte (S. 634, Z. 9f.), und verkehrten das Evangelium (S. 636, Z. 2).

Am Ende der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* greift Karlstadt, den der herzogliche Befehl zum Verlassen des Landes erreicht hat, überaus scharf Martin Luther an, den »neuen sophistischen Papisten« und »Freund des Antichristen« (S. 636, Z. 12), der seine Ausweisung aus Sachsen betrieben habe. Karlstadt bezeugt abschließend, um der Wahrheit willen den Tod nicht zu fürchten – trotz aller Verfolgungen, mit denen ihn »D.M.L.« überziehe.

Unterhalb des Textes (S. 638, Z. 8–10) finden sich, ohne erkennbare Verbindung zu den vorhergehenden Ausführungen, unter der Überschrift »Gleichniß der schriftt« zwei Bibelworte: Mt 16,18 und Lk 22,19.²¹

Karlstadt knüpfte in seiner *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* erkennbar an Gedanken an, die er auch in seinen beiden anderen Abendmahlsschriften, im *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) und in der Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278), formulierte, wiederholte diese, setzte aber auch neue theologische Akzente. Die Bestreitung der Realpräsenz Christi in den Abendmahlselementen als Hauptthema rückte etwas in den Hintergrund, blieb aber weiter wesentlich. Karlstadt ging es um den Nachweis – sich dabei keineswegs auf die Auslegung der Abendmahlsworte nach Lk 22 beschränkend –, dass sich das letzte Mahl Jesu vor seinem Tod mit seinen Jüngern auf den folgenden Karfreitag bezog: Jesus kündigte mit seinen Worten sein bevorstehendes Leiden an. Die Abendmahlsfeier der Gemeinde nach dem Kreuzestod reiche darum auch nicht Christus als Speise und vermittele nicht das Heil, sondern diene, dem Befehl Christi entsprechend, der Erinnerung, eben dem Gedächtnis der in Gehorsam und Liebe vollkommenen Hingabe Jesu am Kreuz.

²¹ Diese Sätze stehen in keiner erkennbaren Verbindung zum Haupttext der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* und wirken wie nachträglich auf dem Manuskript festgehaltene Notizen, die nur versehentlich mit zum Druck gelangt sind.

Text

[a1^r]

Auszlegung dieser wort
Christi. Das ist meyn leyb/ welcher für euch
gegeben würt. Das ist mein blüth/
welches für euch vergossen würt.
Luce am. 22.¹

5

Wider die einfeltige unnd
zweyfeltige papisten/ welche soliche wort/
zû einem abbruch² des kreützes
Christi brauchen.

Andres Carolstat.
1524

10

[a1^v] Diesse^a wort Christi. Das ist mein leyb/ welcher für euch gegeben würdt/³
stehendt tapffer unnd klårlich⁴ wider alle sophisten unnd papisten/ alte und
neue/ so sprechen/⁵ das Christus mit sôlichen worten/ sich selbs inß sacrament/
oder brodt und wein gebracht. Sonderlich wider die itzige pfaffen und meßhal- 15
ter/ so in krafft/ oberzelter wortt/ untherstehen/ den leib unnd das blütt Christi
in das sacrament/ als⁶ sie des hern abentmal nennen/ zû consecriren.⁷

a) *Zierinitiale D als Majuskel (über mehrere Zeilen gehend)*

¹ Lk 22,19f.

² Verletzung (der Bedeutung). – Vgl. DWb 1, 17 s.v. Abbruch.

³ Lk 22,19f.; vgl. 1. Kor 11,24.

⁴ gewichtig und offenbar. – Vgl. DWb 21, 135f. s.v. tapfer Nr. I, 2 und DWb 11, 1004 s.v. klårlich Nr. 2.

⁵ die sprechen. – Gemeint sind polemisch die akademischen Theologen (»sophisten«) und Papstanhänger (»papisten«), römischer (»alte«) und Lutherscher (»neue«) Ausrichtung. Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) bietet mit der schillernden Figur des Gemser einen »alten und neuen Papisten« in einer Person.

⁶ wie.

⁷ Zum Thema der Konsekration siehe Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 532, Z. 8 – S. 533, Z. 19) und *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 451, Z. 15 – S. 452, Z. 19; S. 490, Z. 17 – S. 492, Z. 15; S. 510, Z. 3 – S. 512, Z. 3).

Das wöllet also vernemen.⁸

Erstlich auß diesem grund seind obvermelte wort Christi wider die blinde Sophisten. Das kein papist/ in sölchen gestrackten⁹ Worten bleiben/ noch den lauth solcher Wort annemen kan/ sondern etwas dartzû setzet/ do mit er seynen eygen hirtnigen wohn¹⁰ und meinung/ erhalte. Unangesehen/ das der sinn und sententz¹¹ Christlicher rede/ durch solchen zûsatz geandert/ und verwüstet wirt. Nemlich/ es saget keyner/¹² das Christus fleisch/ das brodt sey/ welches von weytze¹³ gemacht. Oder das Christus blütt der weyn sey/ welcher von eynem weynstock gelesen (das doch die wort Christi vermöchten¹⁴ und inhielten/ wenn Christus durch das pronomen/ das/ uffs brodt und weyn gedeüt/ und gesagt het. Das ist mein leib/ Das ist mein blüthe) sondern sie sprechen also. Der leyb Christi/ ist unther dem brodt/ das blütt unther dem weyn.¹⁵ Oder also. Der leib Christi ist in dem brodt/ oder in der gestalt des brodts. Das blüt in dem kelch oder weyn. Also setzen die papisten mit grossem frâvell und mütwill ein/¹⁶ in/ oder/ sub/ zû den lateinischen Worten/¹⁶ wider gottes verpott/ der spricht. Du solt nichts dartzû setzen. Deu. 4. 12. Apoc. ultimo.¹⁷ Unnd was Christus in nominativo geredt/ das wenden sie in einen ablativum/ das ye¹⁸ ein zerstörung und verwüstung [a2^r] ist Christlicher reden.¹⁹

Sich wenn ich sagt.²⁰ Das ist mein leyb/ und deutet uff brodt (als Christus Joan. 6. sagt. Ich bin das brodt/²¹ und du sagest/ dein leib ist in dem/ oder Christus ist im brodt) so thettestu mich straffen/²² denn es volget ohne widerrede/ das mein leyb/ das nit ist/ in dem er ist. Alß²³ mein leyb ist in der stuben/ darauß schleüssestu also/ drumb ist die stube nit dein leyb/ und dein leyb ist die stuben nit. Derhalben auch volgt dieser grundt. Ist Christus in dem brodt/ so ist

⁸ Gemeint: Das ist so zu verstehen. – Vgl. DWb 25, 913 s.v. vernemen Nr. 4.

⁹ unumwundenen, ausdrücklichen.

¹⁰ selbst im Gehirn ausgedachten Wahn, dumme Einbildung. – Vgl. DWb 2, 1521 s.v. dummhirnisch.

¹¹ Aussage.

¹² der biblischen Texte.

¹³ Weizen.

¹⁴ bedeuteten, zum Ausdruck brächten. – Vgl. DWb 25, 884 s.v. vermögen.

¹⁵ Zu diesen Erklärungen der Realpräsenz Christi im Abendmahl vgl. HILGENFELD, Elemente, 183–238; 467–470.

¹⁶ Gemeint sind die lateinischen Präpositionen »sub« oder »in« vor den Worten für Brot und Wein (»panis« bzw. »vinum«).

¹⁷ 5. Mose 4,2; 12,32; Offb 22,18.

¹⁸ doch, gewiss.

¹⁹ Gemeint: der Worte Christi.

²⁰ Siehe, wenn ich sagte.

²¹ Joh 6,35.

²² würdest du mich maßregeln.

²³ Wie.

Christus ye²⁴ nit das brodt. Nû wie Christus. Joan. 6. spricht. Mein fleysch ist das brodt/²⁵ also hat er domit auch/ wie wol heymlich/²⁶ gesagt. Mein fleisch ist nit in dem brodt/ denn so wer das fleisch auch nit das brodt. Demnach müst alhie auch folgen/ das Christus nit inn dem sacrament wer/ wenn^b Christus das sacrament seyn solt. Denn so²⁷ ein sinn oder sententz bestündt/²⁸ so müst von nöten der ander zû nicht werden unnd vergehen. Des gâb ich noch ein exempel/ unnd frag. Wie mögen²⁹ diese reden bestehn zû gleich. Der wein ist in dem vaß/ uff einer/ und der wein ist das vaß/ uff der ander seyten? Ist der letzte synn warhafftig/ so ist der erst lügenhafftig. Were der weyn das vaß/ so müst er gleich aldo seyn/ do³⁰ das vaß ist/ unnd kundt nichts mehr in dem vaß seyn/ denn ein vaß in sich selberts ist. Nû ist es unmöglich/ das ein vaß inn dem vaß sey/ das es selbs ist. Also ist es mit dem leyb unnd brodt Christi/ die bede materlich³¹ seind. Wenn der leyb Christi in einem brodt wer/ das auß korn gemacht/ so kundte Christus leyb das selbe brodt nit geseyn.³² Wenn auch die papisten recht redeten/ so sie sagen/ Christus leyb unnd blütt ist in dem brodt/ unnd weyn. Hette Christus unrecht gesagt/ das brodt ist mein leyb/ der kelch ist mein blütte. das doch die zweyfeltige papisten³³ Christo zû messen/ und sprechen. Christus hab uffs brodt gedeüt^c/ do er sprach. Das ist [a2^v] mein leib.³⁴ Sol aber Christus wort also lauthen und diese meynung³⁵ inhalten/ das brodt ist der leyb/ der kelch ist das blüthe/ und sol also fürgelegt/³⁶ warhafftig sein. So müst ir sophisten³⁷ gewißlich liegen/³⁸ wenn ir sprecht. Der leib Christi ist in dem brodt/ das blüt Christi ist in dem kelch. Ir habt auch eureß synnß gleych so vil schrifftn und

b) wen A c) hedeüt B

²⁴ doch, gewiss.

²⁵ Joh 6,51.

²⁶ gleichwohl verborgen, unausgesprochen.

²⁷ wenn.

²⁸ Satz(-Aussage) Bestand hätte.

²⁹ können.

³⁰ allda (vorhanden) sein, wo.

³¹ beide materiell, gegenständlich. – Vgl. DWb 12, 1753 s.v. materlich.

³² sein.

³³ zweifältige Papisten. – Gemeint sind polemisch Luther und sein Umkreis, die die »einfältigen Papisten« noch einmal übertreffen.

³⁴ Zu der dahinterstehenden in der Scholastik behandelten Problematik der »Praedicatio identica« vgl. HILGENFELD, Elemente, 41–60.

³⁵ Bedeutung, Sinn. – Vgl. DWb 12, 1939 s.v. Meinung Nr. 2 u. 3.

³⁶ vorgelegt, ausgelegt.

³⁷ Ironisch gemeint: Klüglinge. – Angesprochen sind die akademisch argumentierenden Theologen, welche die »Realpräsenz« verteidigen.

³⁸ lügen.

grundt/³⁹ alß die helle⁴⁰ in dem hymel/ oder als ich rechte hett/⁴¹ wenn ich sagt/ Christus ist der sullen/⁴² in welchem er das abentmal aße.⁴³

Demnach müssen ye⁴⁴ die neue blindeleider/⁴⁵ die schwimmel geyster/⁴⁶ grossen mütwil üben/ so die frummen Valdenses mit iren zügesetzten und angelapten fünden und worten zü diesem verstandt fürnemen züdringen/⁴⁷ und erzwingen/ das Christus leib und blütt in irem erdichten und endtchristischen⁴⁸ und seel morderischen⁴⁹ sacrament sey.

Werden sie sagen. Sihe der glaub thüt es.⁵⁰ Antwort ich Lieber Joannes/⁵¹ was rüestu dich denn des hellen/ liechten und starcken worts? Das wort gottes hastu ye nit/ dadurch du⁵² erzwingen und dringen wilt. Hastu aber gottes wort nit/ so werd ich bald sagen/ der glaub hatt sein gezeugnüß⁵³ in der schrift. Ro. 10.⁵⁴ Hat dir got ein götlich erkântnüß eingetruckt/ soltu mir ein gleychs⁵⁵

³⁹ Belege in Schriften und Begründungen.

⁴⁰ wie die Hölle.

⁴¹ wie ich recht hätte.

⁴² Söller, Obergemach. – Vgl. DWb 16, 1505 s.v. Söller; vgl. Lk 22,12 und Apg 1,13.

⁴³ Vgl. Lk 22,12.

⁴⁴ doch, gewiss.

⁴⁵ Vgl. Mt 15,14. – Mit den Blindenführern sind hier die »neuen Papisten«, also Luther und sein Umkreis gemeint.

⁴⁶ Schwindelgeister. – Vgl. DWb 15, 2625 s.v. Schwimmelgeist. Die polemische Bezeichnung stammt von Luther (WA 15, 216,19) und wird von Müntzer in seiner *Hochverursachten Schutzrede* (TMA 1, 382,1f.) zitiert. Karlstadt wendet sie hier gegen die haltlos und besinnungslos um Luther schwärmenden »Geister«.

⁴⁷ Gemeint: sie müssen großen Mutwillen gebrauchen, wenn sie es sich vornehmen, mit ihren hinzugesetzten und wie Lappen angenähten Erfindungen und Worten (nämlich an die Abendmahlsberichte der Hl. Schrift) die frommen Waldenser zu diesem Verständnis zu drängen. – Karlstadt hat hier Luthers Schrift *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (1523) (WA 11, 431–456) im Blick, die sich an die »Brüder, genannt Waldenses, in Böhmen und Mähren« richtete.

⁴⁸ erfundenen und antichristlichen.

⁴⁹ Vgl. als Hintergrund Mt 10,28.

⁵⁰ Vgl. Mk 9,22.

⁵¹ Die hier gebotene rhetorische Apostrophe könnte mit dem in Spätmittelalter und Früher Neuzeit am häufigsten vergebenen männlichen Vornamen »Johannes« die Vertreter der Gegenposition oder die allgemeine Leserschaft anreden. Karlstadt könnte aber damit auch den Wittenberger Stadtpfarrer Johannes Bugenhagen (1485–1559), einen der engsten Gefolgsleute Luthers, persönlich meinen. Unter Bugenhagens Namen als Autor erschien 1524 der Sammeldruck *Von der Evangelischen Messe* (Bugenhagen, *Werke* I,1, 849–881). Hinter dem von Bugenhagen abgelehnten Druck stand vermutlich der Nördlinger Reformator Kaspar Kantz (um 1483–1544) als Herausgeber, der den Anschein erweckte, die in Wittenberg praktizierte Ordnung des Messgottesdienstes zu publizieren.

⁵² Gemeint: das Wort Gottes hast du gewiss nicht so zur Verfügung, dass du.

⁵³ Zeugnis, das ihn (den Glauben) als begründet ausweist.

⁵⁴ Röm 10,11.

⁵⁵ gleiches, entsprechendes.

wort in der schrift⁵⁶ zeygen. Denn es ist in dem gesetz begriffen / das gott in die herten seiner jünger schreibet. Hie. 31.⁵⁷ Esa. 8.⁵⁸ 51.⁵⁹ Wiltu dich eines glaubens rümen / der dir sagt / das kein schrift inhelt /⁶⁰ bistu schon von dem rechten glauben abdrünnig. Wiltu auch so leychtfertiglich von dem glauben schwatzen / werden zauberer / warsager / und teufeln auch wol bestehn.

5

Darumb werd ich deinen glauben nitt ansehen/⁶¹ ehe du das wort des rechten glaubens erfür legest.⁶² Das wort aber gebrist⁶³ dir / da durch du erweisen magst/⁶⁴ das Christus leyb inn dem sacrament sey.⁶⁵ Derhalben auch hastu keynen glauben / wie sehr du dich deynes glaubens rümen thüest.

[a3^f] Zü dem anderen wisset / das Christus nit gesagt hatt / daß das brodt / welches er brach / und seynen jüngern gab / sein leyb / und der kelch / seyn blüt gewest sey. Und vil weniger / das sein leyb / in dem brodt / oder in gestalt des brodts verborgen sey. Sonder gestracks⁶⁶ also. Das ist mein leib / der für euch gegeben würt.⁶⁷ Und diesen verß. Das ist mein leib / hat Christus nit darumb geredt / das wir drauß verstunden / das des beckerß brodt (welches er in seiner hand hett^d) sein leyb.⁶⁸ Oder / das sein leib in dem selben brodt sein solt. Oder der halben / das Christus seinen leyb / den jüngern / in dem brodt wolt geben (da mercket dreyerley reden)⁶⁹ sondern des folgenden verß halben / welcher also lautet. Der für euch gegeben wirt. Demnach steht Christus wort also. Diß ist der leib meyn/⁷⁰ der für euch gegeben würt. Christus sprach nit / daß das brodt

10

15

20

d) hete A

⁵⁶ eine entsprechende Aussage in der Hl. Schrift, eine Schriftstelle.

⁵⁷ Jer 31,33.

⁵⁸ Jes 8,1–3.

⁵⁹ Jes 51,7.

⁶⁰ was kein Text (der Hl. Schrift) beinhaltet, belegt.

⁶¹ Gemeint: werde ich deinen Glauben nicht anerkennen, wertschätzen.

⁶² Gemeint: ehe du nicht ein Wort (aus der Hl. Schrift) vorlegst, auf das sich dein Glaube berechtigterweise begründet.

⁶³ gebricht, fehlt. – Vgl. DWb 4, 1867 s. v. gebresten Nr. 3a.

⁶⁴ kannst, vermagst.

⁶⁵ Vgl. den Titel von Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 531, Z. 1–4).

⁶⁶ unumwunden, direkt, einfach.

⁶⁷ Lk 22,19.

⁶⁸ Zu Karlstadts wiederholter Rede vom Brot, hergestellt vom Bäcker, siehe den *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 465, Z. 3–6; S. 500, Z. 17–20).

⁶⁹ da nehmt dreierlei Aussagen zur Kenntnis! – Gemeint: zur Identifizierung von Brot und Christi Leib (nämlich »den Jüngern«, »seinen Leib«, »in dem Brot«).

⁷⁰ Reihenfolge der Worte des griechischen Urtextes.

sein leyb wer/ denn das wer wider die art krichischer und lateinischer zungen.⁷¹
 Es were auch wider die zwyfachtige neue papisten/⁷² alß ob berürt ist.⁷³ Und
 es were wider alle propheceien/ so von dem leyden des Messie weißgesagt.⁷⁴
 Auch wider Christus predige selbs/ welche/ er den jüngern von seinen leyden
 5 geprediget.⁷⁵

Christus müst vor seinem ende und leyden die aller höchiste zûsag oder ver-
 heissung verkündigen/ die indert⁷⁶ in heiliger schrift begriffen/ und das klar
 auß/ und verstendtlich reden/ das Moses zûvor in figürlicher und dunkeler
 weyß/⁷⁷ und propheten/ etliche als⁷⁸ Moses/ etliche mit lichtern⁷⁹ worten ge-
 10 redt.⁸⁰ Auch müst Christus/ in solcher seiner predigt/ nicht allein ein frölicher
 zûsag verkündigen/ denn⁸¹ alle propheten verkündiget hatten/ sondern darüber
 auch Joannem den teuffer übertreten⁸² (des werd ich gûten schein einest fürle-
 gen⁸³) welcher doch/ in dem/ mehr unnd grösser war/ denn^e irgent ein pro-
 phet/⁸⁴ das er uff den Messiam mit worten unnd fingern deutet/ do er von Jesu
 15 von Nazareth/ zû seinen jüngern redet und^f sprach (als er Christum sah) [a^{3v}]
 Der ist es/ von welchem ich gesagt/ der etc. Das ist das lamb/ welches die sünde
 der welt etc.⁸⁵ Das war ein vil grössere botschafft die den gegenwertigen deü-

e) den A f) von A

⁷¹ Vgl. Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 461, Z. 14 – S. 463, Z. 9) sowie die Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 575, Z. 12–22).

⁷² zweifachigen neuen Papisten (nämlich in ihrem autoritären Selbstbewusstsein und ihrem Anspruch auf die Wahrheit). – Gemeint sind Luther und sein Kreis.

⁷³ wie oben angesprochen ist. – Siehe S. 600, Z. 15–18.

⁷⁴ Vgl. Jes 52,13–53,12; Ps 21(22); 33(34),20; Sach 12,10 u. a. – Vgl. Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 574, Z. 3–6) und den *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 500, Z. 20–24).

⁷⁵ Vgl. Lk 9,22.43–45; 18,31–34 par. (Jesu Leidensankündigungen).

⁷⁶ irgend. – Hier: überhaupt; vgl. DWb 20, 2045.

⁷⁷ Gemeint: in vorausweisend-typologischer und nur andeutender Weise. – Vgl. 2. Mose 12,1–24 mit 1. Kor 5,7 (Passalam); 4. Mose 21,6–9 mit Joh 3,14f. (Eherne Schlange).

⁷⁸ wie.

⁷⁹ klareren.

⁸⁰ Es geht um atl.-prophetische Weissagungen des Leidens des Propheten oder Knechtes Gottes; vgl. oben Anm. 74.

⁸¹ als.

⁸² Hier gemeint: übertreffen. – Vgl. DWb 23, 614 s.v. übertreten Nr. I B 2 c.

⁸³ dazu werde ich dereinst einen guten Nachweis vorlegen. – Karlstadt plante also eine entsprechende Veröffentlichung.

⁸⁴ Vgl. Lk 7,26f.; Mt 11,9–11.

⁸⁵ Joh 1,29f. – Vgl. mit passagenweiser Übereinstimmung Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 576, Z. 1–20).

tet/⁸⁶ denn der propheten/ die eynen zükünfftigen verhiessen. Christus aber über traff diese botschafft und zûsag/ denn er redet nit von eynem anderen/ alß Joan. der teuffer/ sondern von sich selbs. Er sprach auch nicht jhener ist es/ als Joannes.⁸⁷ Er sprach nit jhener würdt die sünde uff seynem leyb am kreütz weg tragen/ sondern etc.⁸⁸ Diß ist meyn leyb der für euch gegeben. Das ist meyn blütt/ das für eure sünde vergossen würdt.⁸⁹ unnd vermeldet damit diese meynung.⁹⁰ Ir dôrffet nit wenen/⁹¹ das ein ander leyb vor mir gewest/ oder ein ander nach mir kommen werd/ oder das eyn ander leib itzt gegenwertig sey denn mein leib/ welcher für euch gegeben wirt/ welchen ir auch wol erkennen und untherscheyden solt.⁹² Es ist allein meyn leyb/ von welchem Moses und propheten zûvor geschriben/ und uff welchen Joannes der teuffer gedeüt/ der für euch gegeben/ vernempt⁹³ inn den höchsten gehorsam. Es ist meyn fleysch/ welches für das leben der welt gegeben wrdt. Joan. 6.⁹⁴ Ir dôrffet uff kein anders fleysch oder leyb synnen/ noch hoffen/ noch umbsehen. Mein leyb ist der für euch unnd vile gegeben würdt. Luce. 22.⁹⁵

Dem nach ist es klar/ das Christus diese wort/ das ist meyn leyb/ der halben geredt/ das seyne jünger auff volgende wort/ nemlich diese. Welcher für euch gegeben wirt/ solten achtung geben/ und wissen/ das Christus leyb und keyn ander/ für sie unnd vile/ gegeben würt/ das sie doch zûvor nit verstunden/ wie wol Christus oft von seynem leiden/ daß^g er gegeben würd/ melden thet/ als⁹⁶ die Evangelisten bezeugen.⁹⁷

Und yetzt seind wir schuldig/ ernstlich zû dencken/ das Christus seinen leyb nû gegeben hatt/ noch dem⁹⁸ Christus [a4^r] sagt. Das thût in meynem gedechtnuß. Denn wir alle/ so des Hern brodt essen/ und von seynem kelch wirdiglich/ und ohne verdümpnuß⁹⁹ drincken begeren/ müssen ein gestrenge

g) das A

⁸⁶ den gegenwärtigen (Christus) anzeigt.

⁸⁷ wie Johannes. – Joh 1,30.

⁸⁸ Verständlicher und vollständiger formuliert würde der Satz lauten: »[...] am kreütz wegtragen etc./ sondern Diß ist meyn leyb [...]«

⁸⁹ Lk 22,19f.

⁹⁰ Aussage, Sinn. – Vgl. DWb 12, 1938f. s.v. Meinung Nr. 1.

⁹¹ wännen, meinen.

⁹² Vgl. 1. Kor 11,27–29.

⁹³ das heißt.

⁹⁴ Joh 6,51.

⁹⁵ Lk 22,19; vgl. Mt 26,28 und Mk 14,26 (ergänzte Worte »für viele«).

⁹⁶ wie.

⁹⁷ Zum Unverständnis der Jünger gegenüber den Leidensankündigungen Jesu vgl. Mk 9,31f.; 10,33 u. ö. par.

⁹⁸ nach dem.

⁹⁹ Verdammnis.

und danckparß gedechtnuß haben/¹⁰⁰ das Christus seinen leyb für uns gegeben hat/ und nit mehr geben würd.¹⁰¹ Daß^h Christus zû den jüngern/ als ein zûsag mit künfftigen worten vermeldet/ nemlich/ daßⁱ Christus seinen leib für unß geben würd.¹⁰² Das selb verkündigen uns die Aposteln unnd Evangelisten/ als
5 geschehen ding/ als ein erfüllte zûsag Act. 13.¹⁰³

Der halben müssen wir unß nit an die schriftliche zûsag¹⁰⁴ halten (denn in der weiß weren wir Juden/ so Jesum von Nazareth verleicken¹⁰⁵) sondern/ an das recht lauter und vollkommen Evangelium/ nemlich das Christus seynen leyb schon geben hat/ wie¹⁰⁶ er schon gestorben/ und wirt seinen leib nit mehr
10 geben/ wie er auch nit mehr sterben wirt.

Also müssen wir diese wort Christi. Das ist mein leyb/ datzû hören und ein-nemen/¹⁰⁷ das Christus seinen leyb gegeben. In der weyse schreiben alle Apo-steln/ sonderlich Petrus und Paulus von dem leyb Christi/ wie Christus seynen leyb in die hende der pößwichter/ anß kreütz/ unnd in den todt/ gegeben/ als
15 Paulus sagt zû den Rhômern'. Corint'ern'. Gala'tern'. Ephesern/ Colossern und andern epistlen/¹⁰⁸ in sonderheyt zû den Hebreiern.¹⁰⁹ Petrus in beyden epis-teln/¹¹⁰ und leren mit fleyß/ wie man des hern leyb untherscheyden sol/ da von ich hirunthen etwas weiter reden werd.¹¹¹

Zû dem dritten/ acht ichs für ein ketzerische und verkerte rede/ wenn man
20 diese wort/ das ist mein^j leyb/ dem brodt zû fügen/ und diese meynung¹¹² wil gesagt haben. Das brodt (welches Christus in seinen henden hett/ und den jün-gern gab) ist der leib Christi. Und weiß/ daß ein falsche rede ist/ nicht allein auß obangezeygten ursachen/ sondern auch auß diesem grundt/ der auß dem glauben unnd heyliger [a4^v] schrift wechset/ unnd die dunckel wörter¹¹³ er-

h) Das A i) das A j) men A

¹⁰⁰ Vgl. dieselbe Aussage in Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 574, Z. 6–19).

¹⁰¹ wird (d.h. in der Zukunft).

¹⁰² Zur Rede von »affirmatio« und »Zusage« vgl. Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 586, Z. 2–10).

¹⁰³ Apg 13,28–39.

¹⁰⁴ Gemeint: die Verheißung der (Hl.) Schrift (AT).

¹⁰⁵ verleugnen. – Gemeint ist: »die Juden« bestreiten die Messianität Jesu; vgl. als Hintergrund etwa 1. Kor 1,23.

¹⁰⁶ als.

¹⁰⁷ (so) vernehmen.

¹⁰⁸ Röm 5,1–10; 1. Kor 1,23; Gal 6,14; Eph 2,16; Phil 2,8; Kol 1,20.

¹⁰⁹ Vgl. Hebr 12,2.

¹¹⁰ Vgl. 1. Petr 1,18f.; 2,21–24.

¹¹¹ Siehe S. 627, Z. 21 – S. 631, Z. 11.

¹¹² Bedeutung, Sinn, Aussagegehalt. – Vgl. DWb 12, 1939 s.v. Meinung Nr. 2 u. 3.

¹¹³ Gemeint: die unklaren, schwer verständlichen Worte, Aussagen (der Hl. Schrift).

leütern kan. Und ist dieser grundt. Es ist wider alle prophecien/ und ist nicht allein unbillich zû setzen/¹¹⁴ sondern auch zû gedencken/ das der leyb/ unsers heylandes unnd Messiah/ der für uns solt die selb zeyt¹¹⁵ noch gegeben werden/ unnd nûn¹¹⁶ gegeben ist/ ein brodt von melh gebacken/ gewest sey/ oder noch seyn sol.

Seitemal¹¹⁷ alle propheten/ von einem natürlichen leyb und blüthe weyß-gesagt eines sons des menschen/¹¹⁸ welcher warhafftiger gott und mensch sein würd/¹¹⁹ und gesagt haben/ das der selb got mensch/ seinen rechten/ natürlichen leyb/ und sein recht natürlich blüt/ für sein außerwelte geben und vergessen wurd.¹²⁰ Aber diesen grundt Christi/ straffen die papisten/¹²¹ wenn sie sagen/ das Christi^k leyb/ das brodt sey/ welches Christo nit angeborn war/ sonder ein frembde creatur.¹²² Dann ist es war/ das Christus leyb des beckers brodt ist gewesen/ so muß volgen/ daß das selb brodt für uns gegeben wer/ alß¹²³ der leib Christi gegeben ist/ und das in der zeit/ als Christus soliche wort gesagt/ ein brodt inn dem ofen gebacken für die sünde solt gegeben werden/¹²⁴ die weil die klaußel/¹²⁵ der für euch gegeben würt/ dem leyb anhanget unnd nachfolget/ unnd eynem yeglichen zûgewendt magk¹²⁶ werden/ von welchem man sagen kan. Das ist der leyb Christi. Also stunden der sophisten fünde¹²⁷ festiglich wider alle prophecien/ evangelien unnd epistlen heyliger schrift. Darauf würd auch dieser schimpff unnd hõn entsprissen/¹²⁸ das sie die leng sagen möchten.¹²⁹ Was reden die propheten von dem grossen leyden Christi? Ist nitt seyn leyb ein geba-

k) Christus A

¹¹⁴ unpassend, unangemessen zu behaupten.

¹¹⁵ Gemeint: in diesem (aktuellen) Moment (des letzten Abendmahls am historischen Gründonnerstag).

¹¹⁶ Gemeint: nun, d. h. nach dem Kreuzesgeschehen.

¹¹⁷ Sintemal, zumal ja.

¹¹⁸ Vgl. Jes 9,5f.; Mi 5,1–3; Hes 1,26f.; 2,1; 34,23; 39,17 u. ö.

¹¹⁹ Vgl. Dan 7,13f.

¹²⁰ Vgl. Jes 53,4–8.

¹²¹ diese Begründung (im AT) kritisieren die Papst-Anhänger.

¹²² Zu den Überlegungen der Scholastik zum Fortbestehen der Brotsubstanz bei der Feier der Eucharistie vgl. HILGENFELD, Elemente, 387–416.

¹²³ wie.

¹²⁴ Gemeint ist also der Moment beim Abendmahl am Vorabend vor seinem Leiden; vgl. Lk 22,19.

¹²⁵ Hier gemeint: der Nebensatz.

¹²⁶ kann.

¹²⁷ die Erfindungen der spitzfindig-wahnwitzigen Theologen.

¹²⁸ Spott und Hohn entspringen. – Vgl. DWb 15, 166f. s. v. Schimpf Nr. 1a.

¹²⁹ Hier: in der Länge, Konsequenz sagen könnten. – Vgl. DWb 12, 166. s. v. Länge Nr. 2.

cken brodt gewest/ das kein seele hat/ unnd nicht entpfinden magk?¹³⁰ Warumb sprach Christus. Meine seele ist betrübt biß inn den todt/¹³¹ aldie weyl¹³² Christus leyb (der do gegeben werden solt) ein brodt war/ von weytzen korn/ zermalmet/ geknedt/ zû teig gemacht/ darnach [b1^r] in des beckers ofen gebacken
 5 ist/ wenn der text und wort Christi so lauten solten/ wie die sophisten wellen/ hetten die endechristen¹³³ redliche ursachen/ der massen von dem leyb Christi zû schwatzen. Das ye¹³⁴ wol zû mercken ist. Denn wo Christus diese wort. Das ist meyn leyb/ von wegen des brodts gesagt/ und welt dadurch verstanden haben/¹³⁵ daß das brodt/ welches im der wirtde fürgelegt/¹³⁶ sein leyb wer/ hett
 10 Christus so vil gesagt. Meyn natürlicher leyb wirt nicht leyden/ sondern ein brodt wirt leyden und gegeben werden/ Denn mein leyb/ welcher für euch leyden solt/ ist ein gebacken brodt/ das selbe werden sie martern und kreützig. Das aber ist offenlich ketzerisch und endtchristisch/¹³⁷ unnd wider alle prophezeien/ von dem sterben des Messie geschrieben/ wider alle evangelien/ und apostolische leeren/ so von dem übergâben¹³⁸ und leyden Christi geschrieben seind. Es volgt aber starck auß der außlegung/ meynung/ und verkertem verstand¹³⁹ der papisten/ das der leyb des Messie ein sôlicher leyb sein müst. Denn ist der leib Christi/ welcher für der welt sünd gegeben/¹⁴⁰ ein brodt/ von der erden uff gewachsen/ und in des beckers ofen gebacken/ volgt/ das der natürlich und
 20 fleischlich leib Christi/ auß Maria geborn/ nit gelidten/ noch für uns gegeben ist.¹⁴¹ Ist aber das nit ketzerisch?

¹³⁰ empfinden kann. – Die Rede von dem Bäcker gebackenen Brot, hergestellt aus der Frucht der Erde, kehrt bei Karlstadt immer wieder; vgl. die Erörterung *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 465, Z. 3–6), den Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KGK VI, Nr. 249, S. 328, Z. 12–14), den Traktat *Von beiden Gestalten der Messe* (KGK IV, Nr. 205, S. 626, Z. 27–S. 631, Z. 2). Sie bringt zum Ausdruck, dass es sich beim natürlichen und handwerklich hergestellten Brot »von unten« keinesfalls um das Himmelsbrot »von oben« handeln kann, das ewiges Leben schenkt (vgl. Joh 6,51).

¹³¹ Mt 26,38.

¹³² wenn. – Vgl. DWb 1, 216 s.v. alldieweil.

¹³³ Antichristen, Widerchristen. – Gemeint sind die Vertreter der realpräsentischen Sakramentslehre, vor allem freilich Luther.

¹³⁴ doch, gewiss.

¹³⁵ wollte (Christus) dadurch zu verstehen gegeben haben.

¹³⁶ das ihm der Wirt vorgelegt.

¹³⁷ antichristlich, unchristlich.

¹³⁸ Dahingabe. – Siehe oben S. 604, Z. 16–21.

¹³⁹ Verständnis.

¹⁴⁰ Vgl. Joh 1,20; Gal 1,4.

¹⁴¹ Siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 451, Z. 4–6) und *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 533, Z. 12–19).

Auch würdt es die düppel papisten¹⁴² nit helfen/ ob sie alfentzten/¹⁴³ und sagten. Christus ist nit das brodt/ sondern in dem brodt hat er sich für die welt geben. Die weil sie nit einen bûchstaben haben noch zeygen mügen/¹⁴⁴ das Christus in dem brodt sey/ oder darinn gekreütziget sey/ er ist ye¹⁴⁵ nit anß kreütz in dem brodt geschlagen/ auch nit sacramentlich oder heimlich/ sondern 5
offenbarlich für uns gestorben.¹⁴⁶

Unsere zwifechtige papisten verstond nit/¹⁴⁷ das ein rede und sinn ist/ wenn Christus sagt. Ich geb euch meinen leyb/ unnd/ Ich geb meinen leyb für euch. Es seind wol [b1^v] in dem scheyn¹⁴⁸ zweierley reden/ aber in dem grundt halten sie einen synn und sententz/ das solten doch solche subtile sophisten¹⁴⁹ auß iren 10
eygen reden vernemen. Seitemaal¹⁵⁰ sie zû denen/ welchen sie den leyb unnd das blütt in irem sacrament zû geben vermessen/ gemeyniglich also sprechen. Nym hyn den leib des herren/ der leyb des hern bekom/ oder gedey dir/ zû dem ewigen leben./¹⁵¹ Nû wenn sie zû eynem sagen. Ich geb dir den leyb Christi/ wellen sie da durch verstanden haben/ zû heil/ trost/ und ewigem leben. Darumb ist 15
es ein ding/¹⁵² wenn sie sprechen. Nimm des hern leib. und/ Nymm des hern leyb zû der seligkeyt. Also ist es gleich so vil gesagt. Christus gibet euch seynen leyb/ als¹⁵³ das. Christus gibet seinen leyb für euch.

Das auch solten sie/ alß schrifftgelerten/ auß disen worten Christi erkennen. Joan. 6. Do Christus also gesagt hat. Das brodt/ welches ich geben werd/ ist mein 20
fleisch/ welches ich für das leben der welt geben werd.¹⁵⁴ Weils aber ein ding ist/ geben/ und für einen geben/ solten sie auch ferner wissen/ das Christus alß denn/¹⁵⁵ und denen/ seinen leib gibt/ und gegeben hat/ wenn¹⁵⁶ und für welchen er sich gibet.

¹⁴² Doppel-Papisten oder Zweifach-Papisten siehe oben S. 600 Anm. 33 und 33.

¹⁴³ lachhaft, närrisch redeten. – Vgl. DWb 1, 214 s. v. alfänzen.

¹⁴⁴ können.

¹⁴⁵ doch, gewiss.

¹⁴⁶ Siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 500, Z. 19–22).

¹⁴⁷ Ironische Rede: Unsere zweifache Papisten – gemeint sind Luther und seine Anhänger – verstehen nicht.

¹⁴⁸ nach dem Anschein.

¹⁴⁹ spitzfindige Weisheitslehrer.

¹⁵⁰ Sintemal, zumal ja.

¹⁵¹ Vgl. die Wiedergabe einer spätmittelalterlichen »Spendeformel« zur Austeilung der Hostien (Kommunion) – überliefert als priesterliche Sumtionsformel – bei JUNG MANN, *Missarum sollemnia* 2, 444: »Corpus et sanguis D.N.J.C. prosit mihi in remissionem omnium peccatorum et ad vitam aeternam in saecula saeculorum.«

¹⁵² Gemeint: ist es (dieselbe) eine Sache.

¹⁵³ wie.

¹⁵⁴ Joh 6,51.

¹⁵⁵ alsdann.

¹⁵⁶ wann.

Wenn nūn Christus seinen leyb in dem brodt/ den jūngerē geben hett/ so
 het auch Christus seinen leyb/ in dem brodt für seyne jūnger gegeben/ unnd
 würdt fürter/¹⁵⁷ für alle die jhene seyenen leyb noch künfftiglich geben/ den¹⁵⁸
 er seyenen leib heüttiges tages in dem sacrament geben sal. Das aber ist end-
 5 christisch.¹⁵⁹ Denn es were so vil gesagt. Christus ist für unß in dem brodt ge-
 kreütziget unnd gestorben. Christus hatt seyn blūth inn dem kelch vergossen.
 Es würdt auch volgen/ das Christus so oft sterben müst/ so oft inen¹⁶⁰ eyn
 pfaff/ eynem Christen/ inn dem sacrament gybet/¹⁶¹ das aber stünd wider Pe-
 trum unnd Paulum¹/ so¹⁶² sprechen/ Das Christus nicht mehr sterben würdt.¹⁶³
 10 Ist aber das unchristlich/ so ist auch der [b2^r] baum böß und unchristlich/ auß
 welchem dieser ast wechset/ der baum ist diese rede. Christus gybet sich inn
 dem sacrament/ oder Christus lasset sich in dem sacrament zū heyl unnd trost/
 zū erlösung unnd ewigem leben/ geben.¹⁶⁴

Itzt^m vermeldte leüterung/¹⁶⁵ dieser wort/ den leyb Christi geben/ und für
 15 einen geben/ fleüset auß dem warhafftigen glauben/ und umbstenden heylicher
 geschrift/¹⁶⁶ auß welchen diese wort/ das brodt welches ich geben werd/¹⁶⁷
 vernemlich und leicht werden/ die sonst unverstendig/ und schwer seynd/ oder
 auch von den endechristen/¹⁶⁸ wider Christus kreütz und herlickeyt gedeüt und
 außgelegt werden.

20 Auß diesem grunde des glaubens/ und der umbstehnden worten¹⁶⁹ der
 schrifften/ künden und dörffen wir auch diese wort außlegen. Der kelch/ das
 neu testament in meinem blūte/¹⁷⁰ die gleich lauten/ alß solt der kelch in dem
 blūth sein/ und mögen¹⁷¹ ohne schaden sagen/ das Christus nit auff diese mei-

l) Palum A m) Jtz A

¹⁵⁷ fürder(hin).

¹⁵⁸ denen.

¹⁵⁹ widerchristlich, unchristlich.

¹⁶⁰ ihn.

¹⁶¹ Zu dieser von Karlstadt bestrittenen, aus den Gedanken des Messopfers und Realpräsenz
 abgeleiteten Vorstellung siehe oben S. 608, Z. 12–18.

¹⁶² die.

¹⁶³ 1. Petr 3,18; Röm 6,10; vgl. Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi*
 (KGK VI, Nr. 249, S. 330, Z. 16f.)

¹⁶⁴ Zu diesem hier von Karlstadt kategorisch abgelehnten Verständnis des Abendmahls vgl.
 etwa Luthers *De captivitate babilonica ecclesiae* (1520) (WA 6, 515,17–29).

¹⁶⁵ mitgeteilte Erläuterung.

¹⁶⁶ Gemeint: Kontexten in der Hl. Schrift.

¹⁶⁷ Joh 6,51.

¹⁶⁸ Widerchristen, Unchristen.

¹⁶⁹ Gemeint: des Kontextes.

¹⁷⁰ Lk 22,20; vgl. 1. Kor 11,25; Mt 26,28; Mk 14,24.

¹⁷¹ vermögen, können.

nung¹⁷² gesagt/ das wir glauben solten/ das des hern kelch in dem blüt Christi sey/ alß¹⁷³ wenig auch das Christus meynung ye¹⁷⁴ gewest ist/ daß das irdisch brodt/ welches Christus brach/ und seinen jüngern gab/ sein leib/ Oder sein leib in dem selben brodt sey/ wenn gleych der text außwendig¹⁷⁵ also lautet/¹⁷⁶ die weyl alle andere klare unnd helle texten verfallen müsten/ so¹⁷⁷ von dem geben des leibes Christi reden. 5

Zû dem vierden/ wenn einer sagt/ das Christus diese wort. Das ist mein leib/ derhalben solt geredt habenⁿ/ das Christus seinen leib und blüt/ den jüngern mit dem brodt/ ehe er lyde¹⁷⁸ gegeben hab/ oder geben wolt/ dem widerstünde der gantz text Christi/ seitemal¹⁷⁹ Christus in der nacht/ und stund alß er den jüngern sein brodt und kelch gab/ sprach. Der leib wirt für euch gegeben/ mein blütt wirt für euch vergossen.¹⁸⁰ Nû das^o¹⁸¹ noch künftiglich solt gegeben werden/ oder in einer andern gestalt hernach aller erst solt gegeben werden/ alß Christus das [b2^v] brodt gab/ der¹⁸² wardt ye nit als denn gegeben/¹⁸³ als Christus das brodt gab. Das blütt auch/ welches noch solt vergossen werden/ als Christus seinen kelch gab/ das gab Christus ye nit alß dann/ do er seinen kelch gab. Wenn es ist ein ding unnd meynung/¹⁸⁴ blütt vergiessen für einen/ und im das blütt geben/¹⁸⁵ als ob gesagt ist.¹⁸⁶ Also widerstand¹⁸⁷ diese wort den papisten meysterlich. Denn Christus hat mit worten/ so¹⁸⁸ zükünftigt ding oder ein andere gebung des leibes bedeüten/¹⁸⁹ geredt unnd vermeldet/ das seyn leyb 20 den jüngern hernach/ nach dem abentmal/ würd gegeben^p werden.

n) gaben B o) daß B p) gegeben B

¹⁷² Bedeutung, Sinn. – Vgl. DWb 12, 1939 s. v. Meinung Nr. 2 u. 3.

¹⁷³ so.

¹⁷⁴ doch.

¹⁷⁵ dem äußeren, buchstäblichen Wortlaut nach.

¹⁷⁶ Mt 26,27; Mk 14,22; Lk 22,19; 1. Kor 11,24.

¹⁷⁷ hinfällig werden müssten, die.

¹⁷⁸ bevor er litt.

¹⁷⁹ sintemal, zumal ja.

¹⁸⁰ Lk 22,19f.

¹⁸¹ Nun (d. h.): was (Leib und Blut).

¹⁸² Gemeint ist hier offenbar »der Leib«.

¹⁸³ wurde gewiss nicht wie dann (damals) gegeben.

¹⁸⁴ Denn es ist eine (identische) Sache und Bedeutung (nämlich).

¹⁸⁵ das Blut vergießen für einen (zugunsten eines Menschen) und: ihm (dem Menschen) das Blut (im Kelch) reichen.

¹⁸⁶ wie oben gesagt ist. – Siehe oben S. 608, Z. 15–18.

¹⁸⁷ widerstehen, stehen entgegen.

¹⁸⁸ die.

¹⁸⁹ (auf zukünftige ...) hinweisen.

Alhie möcht¹⁹⁰ einer sagen. Sihe wilt du die wort Christi verkeren/ oder auß den worten/^q die gegenwertige ding bedeüten/ zükünfftige wort machen? Antwort. Nû laß michs also setzen/ das diese wort. Das ist meyn leib/ welcher für euch gegeben würt. Das ist mein blüt/ welches für euch vergossen
 5 würt/¹⁹¹ keine zûsagungen seind/ auch nicht wort sein sollen/ die zükünfftig ding verheissen/ oder bedeüten (Datzû auch die krichische zung/ nach dem bûchstaben dienen thût) dannest¹⁹² stunden soliche wort Christi mechtiglich wider die erdichte und ertreümbte¹⁹³ sacramentliche gâbung/ des leybes/ unnd vergiessung des blüthes Christi/ auß ursachen obenberürt.¹⁹⁴ Die weils an dem
 10 hellen tag ligt/ das Christus/ uns/ inn dem sacrament nicht erlöset hat/ das er auch nit drinn gestorben.¹⁹⁵ Und Christus müst doch durch seinen^r todt/ an dem holtz/ unsere sünde vertilgen unnd bezalen.¹⁹⁶ Derhalben kan es nyemandts verneynen/ das sich Christus in dem sacrament mit nicht hab gegeben.

Das es aber Christus meynung¹⁹⁷ nit gewest sey/ das er seine wort/ von ge-
 15 genwertiger gâbung des leybes/ unnd vergiessung seines blüthes wil verstanden haben/ so¹⁹⁸ in dem sacrament/ und alß dann¹⁹⁹ geschehen seyn sol/ als der herr sein abentmal hielt/ und oberzelte wort geredt hat/ [b3^r] magk²⁰⁰ man wol auß vil gründen erweysen/ die volgen.

Die schrifft hatt ein gewonliche weise/ das sie von zükünfftigen dingen/
 20 durch wort/ redet/ welche gegenwertige ding/ ja auch zeyten²⁰¹ erschnene und verlauffene ding bedeüten.²⁰²

q) Virgel vom Editor sinngemäß eingefügt r) sein B

¹⁹⁰ könnte.

¹⁹¹ Lk 22,20; vgl. Mt 26,28; Mk 14,24; 1. Kor 11,25.

¹⁹² dennoch.

¹⁹³ erfundene und erträumte.

¹⁹⁴ die oben angesprochen (sind). – Siehe oben S. 608, Z. 15–24 mit Anm. 152 und S. 610, Z. 7–18 mit Anm. 186.

¹⁹⁵ Zu diesen Aussagen siehe Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 584, Z. 4–10).

¹⁹⁶ Vgl. 1. Petr 2,24.

¹⁹⁷ Absicht.

¹⁹⁸ die.

¹⁹⁹ wie damals.

²⁰⁰ vermag, kann.

²⁰¹ zuzeiten, bisweilen, manchmal.

²⁰² ereignete und vergangene Dinge bezeichnen. – Tatsächlich ist dieses Verständnis der Abendmahlsworte als Hinweis auf die zukünftige Hingabe des Leibs und des Vergießens des Blutes am kommenden Tag (dem Karfreitag) philologisch möglich; vgl. BLASS/DEBRUNNER, Grammatik, § 339, 2a.

Auch hetten die neue und arglistige papisten/²⁰³ in diesem falh/ sich greulich verstygen/²⁰⁴ die alle tag von dieser zûsag reden/ Das ist mein leyb/ der für euch gegeben würt/ Das ist mein blütt/ welches für euch vergossen würt/ und alle tag predigen oder schreiben.²⁰⁵ Der glaub unnd sôliche zûsag vergâben sünde.²⁰⁶ Denn wo Christus meynung nit wer gewest/ von zûkûnfftigen dingen zûreden/ het Christus keine zûsag verkündiget. Die weil ein yegliche zûsag wort haben muß/ welche zûkûnfftige ding bedeütten. Wo würd ir teütsch^s auch bleiben?²⁰⁷ 5

Auß diesem grundt wer es allein zû mercken/ das Christus will und meinung gewest ist/ das sein leib/ hernach/ nach dem abentmal/ solt gegeben werden/²⁰⁸ unnd nicht/ in dem abentmal/ und vil minder in dem sacrament/ das Christus tod nachmals überflüssig und unnütz worden were^t. Seitemal²⁰⁹ sich Christus so offt für der jhenen heile gibet/ so offt er sich inen gibet.²¹⁰ 10

Und auß den worten welche Christus von seinem blüt vergiessen redet/ werdet ir es wol verstehn^u/ das Christus weder seyn leyb/ noch seyn blütt/ in dem abentmal/ gegeben hatt/ sondern hernach/²¹¹ geben unnd vergiessen wolt/ derwegen volgt/ das Christus/ alßdann/ von zûkûnfftigem geben unnd vergiessen geredt hatt. 15

Denn des herren wort von dem nachtmal lauten also. Das ist mein blûthe/ welches für euch vergossen.²¹² Do frag ich. Ob Christus/ sein blüt/ alßdann hab vergossen/ als er sôliche wort redet. Oder/ ob der herr sein blûthe nach dem abentessen/ und nicht in dem hauß/ in welchem [b3^v] sie das abentmal hielten/ sondern an dem kreütz vergossen hab? werden sie antworten. Der herr 20

s) teüsch A t) wehr A u) versthen A

²⁰³ Gemeint sind (polemisch) Luther und seine Anhänger.

²⁰⁴ auf grauenhafte Weise sich verstiegen.

²⁰⁵ Luther hatte in seinem Traktat *De abroganda missa privata* bzw. *Vom Missbrauch der Messe* (1521) Christi Einsetzungsworte zum Hl. Abendmahl als »compendium totius Euangelii« (WA 8, 447,15) bzw. als »kurtzer begriff das gantzen Euangelii« bezeichnet, die »eym itzlichen Christen hertzen eyngelbilet und underweyst werden [sollen], das er sie stette on underlaß betrachte und seyn glawben ynn Christum damit ube, stercke und erhalte, und sonderlich wenn er tzum sacrament gehet« (WA 8, 524,33–36).

²⁰⁶ Diese Aussage Luthers kritisiert Karlstadt im Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 401, Z. 9 – S. 414, Z. 6).

²⁰⁷ Gemeint: Wie kann ihr Verständnis der deutschen Sprache (sprachlich korrekt von zukünftigen Dingen zu sprechen) Bestand haben? Nach der Lesart des Basler Drucks A könnte auch, weniger plausibel, gemeint sein: Wie kann ihre (der »arglistigen Papisten«) Täuschung Bestand haben?

²⁰⁸ Gemeint ist Christi Leiden und Sterben am Kreuz (am historischen Karfreitag).

²⁰⁹ Sintemal, zumal ja.

²¹⁰ Gemeint: im Abendmahl gibt.

²¹¹ Gemeint ist der Folgetag des letzten Mahls Jesu (am historischen Gründonnerstag) mit seinen Jüngern, der (historische) Karfreitag, der Tag des Leidens und Sterbens am Kreuz.

²¹² Lk 22,20; vgl. Mt 26,28; Mk 14,24; 1. Kor 11,25.

hatt es hernachmalß an dem kreütz vergossen. So werd ich sagen. Drumb ist des hern meinung²¹³ gewest/ durch soliche wort/ von zükünfftiger vergiessung seines blüthes zûsagen. Der gleichen sollen wir von gebung seines leibes halten und reden. Hierumb müssen wir des hern wort/ nach des hern meynung
 5 und willen verteutschen und verstehen^v. Und wissen/ das die wort dem willen dienen sollen.

Der ursach halben sprech ich/ das Christus die aller höchiste zûsag vor seinem todt/ von seinem leib und blût/ gepredigt/ und von zükünfftighen dingen geredt hab. Das kündett ir brüder²¹⁴ auß dem verstehn/ das Christus/ kein volck
 10 an sich gebracht hett/ noch in den vólckern wer gemehret²¹⁵ worden/ wenn er nit gestorben und erhôhet worden were.²¹⁶

Wenn Christus gleich inß erdrich gefallen/ und nit gestorben/ so hett er nichts gefruchtet/²¹⁷ auch niemandts an sich gezogen/²¹⁸ und wer also die gebung seines leibs/ unnd vergiessung seines blüthes/ one todt und sterben/ unfruchtbar blieben. Denn Christus spricht also. Wenn ein korn inß erdrich felt/
 15 unnd nicht stirbet/ so bleibets allein/ ßo es aber gestorben/ so fruchtet es vil.²¹⁹ Item. Wenn ich erhôhet bin/ so werd ich alle zû mir ziehen. Joan. 12.²²⁰

Demnach ist es klar/ das Christus von der gebung seines leybs/ unnd vergiessung seines blüthes redet/ welche in den außewelten fruchten kan.²²¹ Aber
 20 das alles ist allein an dem kreütz geschehen. Denn wo sich der herr ohne todt gibet/ do bleybet er allein/²²² und wo er unerhôhet ist/ do ziehet er niemandts zû sich.²²³ An dem kreütz/ in dem gehorsam/ ist Christus ein volkomner fürst und kônig seines volcks²²⁴ geworden/ und des gehorsams halben an dem kreütz/ hat inen²²⁵ gott über alle ding erhôhet/ und im einen namen geben/ über alle
 25 namen/ das er recht Jesus heysset.²²⁶ Philip 2.²²⁷ das ist ein seligmacher seines

v) versten A

²¹³ Gemeint: Jesu Christi Absicht.

²¹⁴ Direkte Anrede der Leserschaft (rhetorisches Stilmittel der Apostrophe).

²¹⁵ Gemeint: das Evangelium von Christus verbreitet.

²¹⁶ Vgl. als Hintergrund Joh 3,14–16.

²¹⁷ Vgl. Joh 12,24.

²¹⁸ Vgl. Joh 12,32.

²¹⁹ Joh 12,24.

²²⁰ Joh 12,32.

²²¹ Frucht hervorbringen kann. – Vgl. DWb 4, 270 s. v. fruchten Nr. 1a. Vgl. als Hintergrund Joh 15,16.

²²² Vgl. Joh 12,24.

²²³ Vgl. Joh 12,32.

²²⁴ Vgl. als Hintergrund Mt 27,11; Mk 15,32; Joh 18,37; Offb 1,5.

²²⁵ ihn.

²²⁶ mit Recht Jesus heißt. – Vgl. Lk 1,31.

²²⁷ Phil 2,9.

volckes.²²⁸ Do selbest hin²²⁹ [b4^r] wolt Christus seinen leib geben/ und sein blüt vergiessen/ das nit allein die schrifft/ sondern die geschichte des todts Christi erweysen.

Derhalben müssen wir/ durch andere schrifften²³⁰ bezwungen/ sagen. Das Christus meinung gewest sey/ ein zûsag oder zwo²³¹ zû predigen/ und von zûkünfftigen sachen reden/ und nit von vergangnen oder gegenwertigen dingen. Darumb hatt Christus gesagt. Das ist mein leyb/ der gegeben würt künfftiglich/ und nit also/ der yetzt gegeben ist. Der gleichen auch von seinem blüth also.²³² Das ist meyn blüth/ welches etc. vergossen werden sol/ und nit also/ das ich yetzunder²³³ vergieß.

Darzû dienet/ das Paulus spricht. Ir solt des herren todts verkündigen/ so offt ir des hern brodt esset/ und von seynem kelch drincket.²³⁴ Denn diese bericht Pauli gybet uns zû verstehn/ das Christus diese wort. Das ist meyn leyb der für euch gegeben würt. die selbe zeyt gesagt hab/ das er seinen leyb in den todts geben würd/ das auch Christus sein blüt an dem kreütz vergiessen würd/ unnd nit in dem abentmal vergossen hab/ alß er sprach. Daß ist mein blüt das vergossen etc.

Datzû stimmt Petrus. 1. cap. 2. der sagt. Christus hat unsere sünde/ inn seynem leyb/ an dem holtze/ getragen/²³⁵ darauß volget/ das wir alle Christus wort/ Das ist meyn leib/ der für euch gegeben würdt/ also verstan²³⁶ müssen/ das Christus seinen leyb anß kreütz/ für unß geben wolt unnd würd/ das alles zûkünfftig war/ als Christus seyn abentmal hielt. Das aber/ Christus wort/ gebraucht hab/ so gegenwertige ding bedeüten/ acht ich/ das nit gar vergäblich geschehen sey/ vileicht derhalben/ daß das bitter unnd erkandt leyden bereyt/ unnd alß dann/ in der seelen Christi stundt/ und das Christus den schmerzen des todts/ alß er seyn abentmal hielt/ empfandt [b4^r] und fület. Die weil Christus vor seinem abentmal (welches die papisten ein sacrament heissen) sprach. Meyn seele ist betrieht etc.²³⁷ Item. Die hand des verreterß ist mit mir ob dem tisch/ das Mattheus schribt .26.²³⁸ der auch meldet/ wie Christus vor dem abentmal von Juda angegâben sey/ eo'dem' cap.²³⁹ Das selb leyden und erkântnuß der

²²⁸ Vgl. Mt 1,21.

²²⁹ Genau zu diesem Zweck.

²³⁰ Stellen aus der Hl. Schrift.

²³¹ zwei (Zusagen).

²³² Lk 22,19f. par; 1. Kor 11,24f.

²³³ jetzt, gegenwärtig.

²³⁴ 1. Kor 11,26.

²³⁵ 1. Petr 2,24.

²³⁶ verstehen.

²³⁷ Mt 26,38; vgl. aber Mt 26,22. Karlstadt unterläuft ein Versehen beim Zitat der Bibelstellen.

²³⁸ Mt 26,23.

²³⁹ Mt 26,14f.

verreterey Jude ging Christo in seyne seele unnd geyst/ Joan. 13.²⁴⁰ Und Christus achtet es so wichtig und herb/ das er es eyn ercklerung²⁴¹ oder offenbarung hieß des menschen sons/ wie wol er höher und hertiglicher hernachmalß müst erklet werden.²⁴² Joan. 13.²⁴³ Hebr. 2. et .5.²⁴⁴ Canti. 3.²⁴⁵ Eines sölichen leydens/ und gebrüfften kreützes²⁴⁶ halben/ acht ich/ hat Christus gsagt. Nû ist
 5 mein leib gegeben/ nû ist mein blût vergossen/ vernimm²⁴⁷ anfanglich/ die stund ist vorhanden.²⁴⁸ Aber der leib müst noch recht²⁴⁹ gegeben/ und das blût außgeschüt werden/ hernach/ nach dem gehalten abentmal und verzelten worten.²⁵⁰ Wenn?²⁵¹ Da Christus an das holtz gieng/ und auß freihem willen der
 10 allerhöchste priester ward/ dem allein das aller reynigstes/ unschuldigstes/ aller gerechtigestes/ unnd allerweisstes opfer zimet zû opfern/²⁵² an dem kreütz/ als er seynen geyst got seinem vatter in seine vätterliche lieb übergab und befallh/²⁵³ und für seine verfolger/ das arm volck/ bath/²⁵⁴ das Christo/ als einem ewigen priester gepüret.²⁵⁵ Das aber war eine gâbung seines leibes/ do er sich
 15 gab/ und für die welt gab/ unnd sich seinem vatter opferet.²⁵⁶

In dem selben tempel und in der selben zeit/ zerstöret Christus dem teüfel sein reich/²⁵⁷ und stieß den fürsten der welt/ auß der welt/ als er sich/ auß grossem gehorsam/ an unser stadt stellet/ in welcher wir von dem teüfel gepundten und gefangen/ und ließ sich den teüfel für unß fahen/ binden/ und hõnen. Joan.
 20 12. et .14.²⁵⁸ Dahin wolt und müst sich Christus geben/ und von solicher gâbung seines leybes hat Christus geredt. Darauf abermalß ir mercken möcht/²⁵⁹ [c1]

²⁴⁰ Joh 13,21.

²⁴¹ Verklärung, Verherrlichung.

²⁴² höher und härter danach unmittelbar folgend musste verklärt werden. – Gemeint ist die Verklärung, Verherrlichung, Erhöhung Jesu am Kreuz. Vgl. DWb 10, 1118 s. v. hernachmals.

²⁴³ Joh 13,31f.

²⁴⁴ Hebr 2,9; 5,5.

²⁴⁵ Hld 3,11.

²⁴⁶ Gemeint: durch die Bewährung des Kreuzes.

²⁴⁷ Das heißt. – Vgl. DWb 25, 913 s. v. vernehmen Nr. 4.

²⁴⁸ Mt 26,45; vgl. Lk 22,14; vgl. auch Joh 12,23.

²⁴⁹ richtig, wirklich, tatsächlich. – Vgl. DWb 14, 400 f. s. v. recht Nr. 6 a–c.

²⁵⁰ mitgeteilten, gesagten Worten (beim Abendmahl mit der Ankündigung des Leidens).

²⁵¹ Wann? Wie?

²⁵² Vgl. Hebr 9,11.14f.

²⁵³ Vgl. Lk 23,46.

²⁵⁴ Vgl. Lk 23,24.

²⁵⁵ Vgl. Hebr 5,1–10. – Zu diesen Ausführungen vgl. Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KKG VI, Nr. 249, S. 312, Z. 12 – S. 314, Z. 20).

²⁵⁶ Vgl. Eph 5,2; vgl. Joh 3,16.

²⁵⁷ Vgl. Joh 2,19.21; 1. Joh 3,8.

²⁵⁸ Joh 12,31 bzw. Joh 14,30f.

²⁵⁹ könnt.

das Christus meynung²⁶⁰ gewest/ von zükünfftiger gebung seines leibes zû sagen/ alß er sein abendmal hielt.

Demnach darff kein Christ reden/ daß diese wort. Das ist mein leyb/ der für euch gegeben. Das ist mein blüt/ welches für euch vergossen/²⁶¹ eine gebung und vergiessung bedeüten/ welche in dem abentdmal/ alß bald geschehen sey/ als Christus soliche wort vermeldet.²⁶²

Es ist auch endechristisch²⁶³ und teüfelisch/ wenn man saget/ das Christus von der gebung seines leybes und vergiessung seines blüthes in dem sacrament/ solt geredt haben. Ir werdet auch in allen bücheren der heyiligen schrifft/ nicht eine zeyl finden/ die das anzeigen thûn. Damit solt es dißmal genug seyn zû beschliessen/²⁶⁴ das Christus zügesagt unnd verheissen/ das er von zükünfftigen dingen geredt hab/ nemlich/ von der gebung seyenes leybes/ die am kreütz geschehen würd.

Aber den gotförchtigen/ welche exempelp begeren/ wil ich ungebetten wilfahren/ und gleichnüß²⁶⁵ geben. Joannes der teüfer sagt. Nemend war/ das ist das lamb gottes/ welches der welt sünde hinweg tregt. Joan. 1.²⁶⁶ Diese rede lautet/ als hett Christus/ das lamb gottes/ als dann der welt sünde weg getragen/ do Joannes uff inen deütet/ unnd von im redet/ wie yetzt gesagt. So doch allenthalben die schrifft bezeuget/ das Christus unser schulden/ handschriefften/²⁶⁷ unnd sünde an dem kreütz/ durch seinen todt/ bezalt/ und uns durchs kreütz gegen seinem vatter versünet hab. Ephe. 1. et .2.²⁶⁸ Darumb muß man die rede Joannis also verstehn. Christus ist das lamb/ welches zû dem todt/ ohne widerpellen/²⁶⁹ gehn/ und der welt schmerzen und sünde bezalen würd/ Esa. 53.²⁷⁰ Demnach müssen die gegenwertige^w wort/ als zükünfftige verstanden werden.

Ein ander exempel von Christo. Christus spricht zû den kindern Zebedei.²⁷¹ Ir werdet mit der tauff getaufft/ mit [c1^v] welcher ich getaufft. Matth. 20²⁷² Mar.

w) gegewertige A

²⁶⁰ Absicht.

²⁶¹ Vgl. Lk 22,20 par; 1. Kor 11,25.

²⁶² als Christus ... kundtat (nämlich beim Abendmahl).

²⁶³ antichristlich, widerchristlich.

²⁶⁴ den Schluss zu ziehen.

²⁶⁵ Beispiel(e). – Gemeint sind: entsprechende Belege (aus der Hl. Schrift).

²⁶⁶ Joh 1,29.

²⁶⁷ Gemeint hier: die mit Unterschrift gezeichneten Schuldscheine. – Vgl. Kol 2,14.

²⁶⁸ Eph 1,7; 2,16.

²⁶⁹ ohne Widersprechen. – Vgl. DWb 29, 919 s. v. widerbellen.

²⁷⁰ Jes 53,7.

²⁷¹ Gemeint sind die beiden Jünger Jakobus und Johannes, Söhne des Zebedäus, genannt Donnersöhne.

²⁷² Mt 20,22.

10.²⁷³ das aber redet Christus nit von der tauff/ welche er von Joanne/ zûvor
 in dem Jordan/ empfangen hett/²⁷⁴ sondern von seinem leyden/ darin Christus
 noch künfftiglich solt getaufft werden/ und redet dannest²⁷⁵ von solcher tauff
 durch ein wort/ das einen gegenwertigen tauff bedeüet/ nemlich baptizor.²⁷⁶ Es
 5 war aber das die meynung²⁷⁷ Christi/ das man seine zükünfftige tauff/ durch
 soliches wort verstündt/ und nicht die vergangne und gegenwertige tauf. Das
 aber Christus ein solche weiß²⁷⁸ gehabt/ das wir durch wort so²⁷⁹ gegenwertig
 ding bedeüeten/ zükünfftige ding sollen verstehn^x/ sonderlich wenn uns die
 meynung und will/²⁸⁰ oder auch die umbstende der schrifften/²⁸¹ dartzû drin-
 10 gen/ mögen²⁸² wir auß ietzt angezeigten capiteln liderlich²⁸³ erkennen. Denn
 das Marcus durch wort/ so gegenwertig ding bedeüeten/ geschrieben hat/ das
 selb gleich hat Mattheus durch wort/ die ein zükünfftig ding offentlich anzeigen/
 beschrieben²⁸⁴ (welches nicht gegenwertig war/ sondern als dann hernach
 geschehen solt) Nemlich/ Marcus spricht/ das Christus gesagt hab. Kündt ir den
 15 kelch trincken den ich trinck?²⁸⁵ do brauchet Marcus ein wort/ das heisset ge-
 gegenwertiglich trincken/ welches die lateinisch durch das wörtlin bibo/ und wir
 also außsprechen/ den ich trinck/ und er hat das selb wort nochmals widerum^y
 gesetzt/ do er also schreibt. Christus sagt/ Ir werdet den kelch trincken/ den
 ich trinck.²⁸⁶ Aber Mattheus braucht für dise wort/ den ich trinck ein wort/ das
 20 so vil gesagt ist/²⁸⁷ den ich^z trincken werd/²⁸⁸ unnd das selb wort heysset nit
 gegenwertiglich trincken/ sonder zükünfftiglich trincken. Dem dienet auch das
 Christus sagt/ alß er gefangen ward/ und zû Petro sprach. Werd ich nit den
 kelch trincken/ welchen mir meyn vatter gegeben? Joannis. 18.²⁸⁹ Dann do mit

x) versthen A y) wider um̄ A z) im B

²⁷³ Mk 10,38.

²⁷⁴ Vgl. Mk 1,9–11 par.

²⁷⁵ dennoch.

²⁷⁶ Mk 10,38 Vg »Jesus autem ait eis nescitis quid petatis potestis bibere calicem quem ego bibo aut baptismum quo ego baptizor baptizari.«

²⁷⁷ Absicht.

²⁷⁸ Haltung. – Vgl. DWb 28, 1046–1048 s. v. Weise Nr. 1a.

²⁷⁹ die.

²⁸⁰ Bedeutung und Absicht.

²⁸¹ Zusammenhänge, Kontexte der Schriftaussagen.

²⁸² können.

²⁸³ leicht.

²⁸⁴ Mt 26,29 (πίω).

²⁸⁵ Mk 10,38 (πίω); vgl. oben Anm. 273 und Anm. 276.

²⁸⁶ Mk 10,39 (πίω).

²⁸⁷ Gemeint: das soviel bedeutet wie.

²⁸⁸ Mt 26,29 (πίω).

²⁸⁹ Joh 18,11.

zeyget Christus an/ das er künfftiglich den todt versüchen²⁹⁰ unnd leyden müst
der noch zû [c2^r] künfftig werden solt.

Also mögen²⁹¹ wir frölich ohne schaden sprechen/ das Christus meinung²⁹²
gewest sey (als er sein abendmal hielt/ unnd sprach. Das ist meyn leyb/ der
für euch gegeben würdt)²⁹³ von zükünftiger gebung seynes leybes züreden. 5
Denn datzû treibet unß gottis wort/ der glaub/ unnd die umbstendigkey²⁹⁴ der
schriff. Es hat auch Christus ein soliche weyß gehabt zû reden/ auß art/ der
zungen/ so Christus gefuert/²⁹⁵ welche nit krichisch/ sondern hebreisch/ Sy-
risch/ oder Chaldeisch vermengkt gewest ist.²⁹⁶

Darumb werden die papisten der thür felen/²⁹⁷ wenn sie sich mit solchen 10
worten behelffen/ unnd den leyb Christi in irem sacrament geben²⁹⁸ wölten.

Es würd auch volgen/ das Christus seinen leyb/ darnach nitt inn todt gege-
ben/ und sein blüth nit an dem kreütz für unß vergossen hett. Das nicht anderß
wer/ denn das verneynen/ das auch die feinde^{aa} Christi bekennen müssen/ unnd
das umbstürzten/ uff welchem unser glaub gegründet ist.²⁹⁹ 15

Wenn Christus unser herr und erlöser also gesagt het. Nemet/ esset/ das ist
mein leyb/ den ich euch yetzt in dem brodt geb. Nemet/ drincket/ das ist meyn
blüth/ das ich itzt in dem kelch vergyß/³⁰⁰ so hetten unsere sophisten³⁰¹ einen
weg zû dem krentzlin/³⁰² Und würden das krentzlin auch erfachten/ und ge-
winnen/³⁰³ wenn Christus also hett geredt. Mein leyb ist drinn/ den nemet inn 20
dem brodt unnd esset inen.³⁰⁴ Item in dem kelch ist mein blüth das ich vergyß/
drumb nemet den kelch und trincket mein blüth.

aa) vom Editor verbessert für finde A, B

²⁹⁰ schmecken, kosten. – Vgl. DWb 25, 1833f. s. v. versuchen Nr. 2.

²⁹¹ vermögen, können.

²⁹² Absicht.

²⁹³ Lk 22,19.

²⁹⁴ Zusammenhang.

²⁹⁵ Sprache, die Christus gesprochen.

²⁹⁶ Zur Sprache Jesu vgl. Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 510, Z. 14f.).

²⁹⁷ die Tür (zum rechten Verständnis der Abendmahlsworte Christi) verfehlen. – Vgl. WANDER, *Sprichwörter-Lexikon* 4, 1195 s. v. Thür Nr. 121.

²⁹⁸ (als Gabe den Menschen) reichen.

²⁹⁹ Vgl. als Hintergrund Apg 4,10f.; Phil 3,18; 1. Kor 15,1–4.14.

³⁰⁰ Vgl. Mt 26,27f.; Lk 22,20; Mk 14,20; vgl. 1. Kor 11,25.

³⁰¹ spitzfindigen Theologen. – Das Wort »unsere« bezieht sich wohl auf die evangelische Seite.

³⁰² (Lorbeer-)Siegeskranz.

³⁰³ Gemeint ist der Siegeskranz. – Vgl. 1. Kor 9,25.

³⁰⁴ ihn (den Leib).

Aber Christus hatt der keynes gesagt/ drumb lauffen die papisten nebend dem weg/ unnd füren ire nachvolger/³⁰⁵ von dem verdienst/ des bitteren leydens Jesu Christi/ so³⁰⁶ den gegeben leyb/ unnd das vergossen blüth in dem sacrament süchen.³⁰⁷

5 [c2^v] Zü dem fünfften/ felen³⁰⁸ sie auch nit alleyn der schrift/ sonder sie lauffen/ alß feinde der warheyt/ wider die schrift.³⁰⁹ Denn es ist wider das Evangelium Joannis. 6. wenn man sagt/ das Christus seinen leyb oder fleysch/ zü einer speyß inn dem sacrament gegeben hab/ oder das erger³¹⁰ ist/ das ein sündiger/ unreiner priester/ der vergencklich ist/ die unschuldige/ aller reynigste unnd
10 ewige speyß inn dem sacrament geben künn.³¹¹ In sonderheyt die weylß Christo allein züstehet das brodt unnd fleysch des lebens zü geben. Das es aber der schrift entgegen sey/ so man saget/ das Christus seinen leib zü einer speiß/ und sein blütt zü einem tranck/ in dem sacrament gegeben/ ist auß dem erweißlich/ das Christus Joan. 3. 6. 12.³¹² und andern capiteln vermeldet/ das er sein fleysch
15 zü einer speyß an dem kreütz geben würd. Das aber das sacrament in welchem Christus sein sol/ auch nit die speyße des lebens³¹³ sey/ das wil ich kürzt halben züsamē also befestiget³¹⁴ haben.

Christus verzelet Joan. 6.³¹⁵ Wie das er eyn hymelisch brodt sey/ von oben herraber gekommen/ ein warhafftigs brodt des lebens/ ein fleisch/ welches für
20 der welt leben solt gegeben werden/ das auch alle die jhene lebendig/ und in Christo bleyben/ die sein fleysch essen würden.³¹⁶ Das sacramentlich brodt ist ein irdisch brodt/ von unthen herrauffer gekommen/³¹⁷ das kein leben geben magk³¹⁸ etc. Christus gibet auch wol zü verstehn/ das er sich/ alß ein fleisch

³⁰⁵ führen diejenigen, die ihnen folgen, weg (von ...).

³⁰⁶ die (eben).

³⁰⁷ Vgl. die Kritik in Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 584, Z. 8–13).

³⁰⁸ verfehlen.

³⁰⁹ Vgl. als Hintergrund Joh 14,6; Phil 3,18.

³¹⁰ ärger, schlimmer. – Vgl. DWb 1, 546 f. s. v. arg.

³¹¹ Vgl. Joh 6,52–56; vgl. auch Hebr 7,26 f. Karlstadt weist wiederholt auf die Diskrepanz zwischen der unwürdigen Erscheinung eines mit den menschlichen Makeln behafteten Priesters und dem Anspruch, den Leib Christi zu reichen, hin; vgl. auch Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KGK VI, Nr. 249, S. 315, Z. 10 – S. 317, Z. 14). Zum Hintergrund vgl. PONADER, Abendmahlslehre, 162–170.

³¹² Joh 3,14 f.; 6,51; 12,32.

³¹³ Vgl. Joh 6,27.

³¹⁴ begründet. – Vgl. DWb 1, 1257 s. v. befestigen.

³¹⁵ Joh 6,33–35.51.

³¹⁶ Vgl. Joh 6,56.

³¹⁷ Vgl. diesen Gedanken in Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 579, Z. 12 f.).

³¹⁸ kann. – Karlstadt bestreitet damit die von Ignatius von Antiochien herrührende Auffassung des Abendmahls als *pharmakon athanasias*; Ign. Eph. 20,2 (Lindemann/Paulsen, *Apostoli-*

des lebens/ am kreütz/ durch seinen todt geben wurd/ do er seinen vatter/
den höchstē gehorsam und lieb wurd leysten/³¹⁹ do er unser unverwerffliche
gnade³²⁰ seyn wurd. do er eyn ursach ward der ewigen seligkeyt/ unser vol-
kumlicher fürst und herr. Hebre. 2. et .5.³²¹ Do er über alle ding erhöcht/ den
allerhöchsten namen erworben/ Phil. 2³²² und der allerhöchste priester ward. 5
Heb. 9. et .10.³²³

Das auch zeygen die wort Christi an/ nach dem Chri[c3f]stus von seynem
fleysch unnd von seinem blüthe Joan. 6.³²⁴ oftmals redet/ die sich an dem kreütz
volkumlich scheydten/ an welchem Christus leyd unnd starb.³²⁵ Darumb ist das
fleysch unnd blütt Christi/ an dem kreütz/ erkant/ ein speiß und dranck des 10
lebens. Seitemal³²⁶ der son des menschen erhöcht werden müst/ uff das er am
holtz erhöchet/ die von verderbnüß erlöset/ welche an inen glaubten. Joan. 3.³²⁷
Weil nū der leib Christi ein fleisch oder speiß deß lebens/³²⁸ unnd das blütt
Christi ein dranck des lebens seyn solt/³²⁹ so müst sein fleysch erhöchet/ unnd
sein blütt inn der hōche des kreützes vergossen werden. Welcher nū das leben/ 15
in dem fleysch und blütt Christi begert zū schöpfen/ der muß in dem geist/³³⁰
den erhöchten Christum/ an dem kreütz/ als ein speiß und dranck süchen/ und
nit in dem sacrament.³³¹ Welcher aber das fleysch unnd blütt Christi in dem
sacrament süchet/ und wil sich drinn speisen und trencken/ der selb strafft³³²
Christum/ da er spricht. Der son des menschen muß erhöcht werden etc. Joan. 20
3.³³³

Das auch/ ist durch ein prophezey Davids erwißlich³³⁴ und wol gegründet/
wie Christus seinen leyb oder fleysch ein speiß etc. nur an dem kreütz gegeben
hat/ und nach seinem abendmal geben wolt. Dann David weissaget also. Gott
hatt ein gedechtnüß seiner wunderwerck etc. gemacht/ er hat seinen fürchtern 25

sche Väter, 191). Vgl. Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 579, Z. 5–11).

³¹⁹ Vgl. Hebr 5,8f.; Joh 15,13.

³²⁰ Gemeint: Gnade, die nicht verworfen werden kann.

³²¹ Hebr 2,14f.; 5,9.

³²² Phil 2,9.

³²³ Hebr 9,11f.; 10,21.

³²⁴ Joh 6,53–56.

³²⁵ Vgl. Joh 19,34.

³²⁶ Sintemal, zumal ja.

³²⁷ Joh 3,14f.

³²⁸ Vgl. Joh 6,27.

³²⁹ Vgl. Joh 6,55.

³³⁰ Gemeint: in seinem Geist. Vgl. als Hintergrund Joh 4,24.

³³¹ Vgl. bereits oben S. 619, Z. 1–4.

³³² maßregelt.

³³³ Joh 3,14.

³³⁴ nachweisbar. – Vgl. DWb 3, 1058 s. v. erweislich.

ein teraph geben.³³⁵ Teraph was³³⁶ ein lebendig creatur / welche von wilden thieren / zerbissen und erwürgt waß.³³⁷ Christus nach der menscheyt ist die selbige lebendige creatur gewest / dann er ist von den unsinnigen³³⁸ fürsten und tyrannischen pffaffen / und grimmigen püffel volck³³⁹ zerbissen unnd erwürgt. Die schrifft aber nennet sölche leüth / wilde thier der erden / nemlich / löwen / bern / wölff / greiffen / adler unnd der gleichen.³⁴⁰ Soliche thier scherpfften ir zene / sper und negel / kreütz und verflüchung / und erwürgten Christum /³⁴¹ und gingen von im / aber got gab Chri[c3v]stum³⁴² ein Teraph nicht yglichen / sonder allein den gotfürchtigen.³⁴³

10 Nû frag ich. Ob Christus ein Teraph inn dem sacrament / oder auch im abentmal gewest sey / oder nur an dem kreütze? Es ist klar / das sein fleisch kein Teraph inn dem abentmal was. Darumb ist das vil klerer / das Christus fleysch kein speiß ist in dem sacrament / Derhalben ist die lügen der sophistischen papisten³⁴⁴ verraten / so fürgeben /³⁴⁵ das Christus leib oder fleisch ein speiß sey in
15 irem sacrament.

Alhie muß ich den unverstendigen / in einem außlauff / wilfaren.³⁴⁶ Denn mir felt³⁴⁷ ein / da sich etliche / an der schrifft des propheten stossen werden / und für unrecht halten / das der prophet David / das ertödt fleisch Christi ein Teraph nennet.³⁴⁸ Seitemal das gesetz ein yglichs Teraph / unrein und gemein urtheilet /
20 und dem volck zû essen verbeüt / Und ordnet / das der / unrein sein sol / der ein solche erwürgte speiß isset. Levi. 17.³⁴⁹ Der ursach halben müst Christus fleysch auch unreyn geworden sein / wenn er ein Teraph gewest wer. Auch hetten sich

³³⁵ Ps 110(111),4f. Vg »memoriam fecit mirabilium suorum [...] clemens et misericors Dominus [...] escam dedit timentibus se.« – Karlstadts Verständnis des hebräischen Wortes »teraph« als Beute- oder Opfertier geht vermutlich zurück auf die Übersetzung von Reuchlin, *De rudimentis Hebraicis* (1506), Liber II, 207; vgl. BURNETT, Eucharistic Pamphlets, 154f. Zum atl. Begriff vgl. GESENIUS, Handwörterbuch s. v. טֶרֶף. Zu Karlstadts spekulativen Gedanken über den natürlichen Leib Jesu Christi, den Christus am Kreuz – und eben nicht bei der Mahlfeier – hingegeben hat, vgl. PONADER, Abendmahlslehre, 129–131.

³³⁶ war.

³³⁷ zu Tode gebracht war. – Vgl. 1. Mose 49,27; Ps 21(22),14.

³³⁸ ihrer Sinne nicht mächtigen, tollern. – Vgl. DWb 24, 1397f. s. v. unsinnig Nr. 1 u. 2.

³³⁹ Leute aus dem Pöbel. – Vgl. DWb 13, 1956 s. v. Pöbelvolk.

³⁴⁰ Vgl. Hos 13,7f.

³⁴¹ brachten Christus zu Tode.

³⁴² Ergänze sinngemäß: als.

³⁴³ Vgl. Ps 110(111),5.

³⁴⁴ Gemeint sind die spitzfindigen Theologen, die die »papistische« Irrlehre der Realpräsenz vertreten.

³⁴⁵ (Lüge) aufgedeckt, die vorgeben. – Vgl. DWb 25, 986f. s. v. verraten Nr. 2.

³⁴⁶ in einem Auslauf (Exkurs) zu Willen sein.

³⁴⁷ fällt.

³⁴⁸ Ps 110(111),5.

³⁴⁹ 3. Mose 17,10.15f.

alle die jhene befleckt/ die sein fleisch gessen hetten. Das aber ist der wirdigkeit Christi zenach/³⁵⁰ und nimpt das gantz cap'itel' Joannis. 6. hinweg.

Darauff geb ich disen bericht/ das eigentlich ein neu und wunderbarliche speiß ist/ von welcher David geweyssagt³⁵¹ und Christus gesagt hat. Das sein fleisch unser speiß ist/³⁵² und es wer vast³⁵³ güt/ das man von den spißopffern und diser materien genugsam schrybe/ das ich kürtz halben jetzt untherlassen muß/³⁵⁴ und sag also. Christus ist ein solche gemeyne speyß durch unsere sünde geworden/ als er unschuldiglich in seiner heilickeit und reinickeit/ unsere schuld uff sich warhaftiglich fasset und trüg.³⁵⁵ Und do der gebenedeyet unsere vermaledeium und flüchung an dem holtz hangende/ uff sich legt/³⁵⁶ und ward für got/ und für den menschen/ ein verflüchter. Deut. 21.³⁵⁷ Do der her Christus des gesetzes verflüchung williglich underging/³⁵⁸ und uns gebenedeiet^{ab}.³⁵⁹ Deu. 27. Ga. 3.³⁶⁰ [c4^t] Als der her durch seinen gehorsam/ unseren ungehorsam büsset. Rom. 5.³⁶¹ Do Christus zwischen zweyen mördern hieng/³⁶² und mit inen gezelt wart/ und unsere schande/ schmerzen/ und boßheit trüg/ und von den leüthen geacht ward/ als einer den got verworffen hatt. Esaie. 53.³⁶³

In derselben und solicher gestalt und weiß/ ist das erwurgt³⁶⁴ fleisch Christi/ ein gemeine³⁶⁵ und unreine speiß worden/³⁶⁶ welche nur die gotfürchtigen essen/ nach dem David spricht. Er hat geben ein teraph den gotfürchtigen.³⁶⁷ Darauß volgt/ das got die selbige speiß den gotlosen und frächen³⁶⁸ nit gibt. Aber in der weyß ist es unmöglich/ das Christus ytz ein speyß sey im sacrament/ oder ein speiß gewest sey. Dann am kreütz/ do er über der erden schwe-

ab) gbenedeiet A

³⁵⁰ zu nahe, entgegen, abträglich. – Gemeint: sie verletzend; vgl. DWb 13, 277 s. v. nah Nr. 2b.

³⁵¹ Ps 110(111),5.

³⁵² Joh 6,55.

³⁵³ sehr.

³⁵⁴ Zu den Speiseopfern vgl. aber Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KGK VI, Nr. 249, S. 311, Z. 18–20).

³⁵⁵ Vgl. Kol 1,22.

³⁵⁶ Vgl. Gal 3,13.

³⁵⁷ 5. Mose 21,23.

³⁵⁸ Gemeint: auf sich nahm.

³⁵⁹ gesegnet.

³⁶⁰ 5. Mose 27,26 und Gal 3,10.13.

³⁶¹ Röm 5,6–8.

³⁶² Vgl. Lk 23,33; Mt 27,38; Mk 15,27.

³⁶³ Jes 53,3–5.

³⁶⁴ zu Tode gebrachte.

³⁶⁵ gewöhnliche. – Vgl. DWb 5, 3209 f. s. v. gemein Nr. 7b.

³⁶⁶ Kreuz

³⁶⁷ Ps 110(111),5.

³⁶⁸ übermütigen, vermessen. – Vgl. DWb 4, 92 s. v. frech Nr. 2b.

bet/ und alles ungemach leyd/ do inen die wilde thier umbrachten/ do ist^{ac} er uff
 ein mal/ ein ewige speiß und Teraph/ der gotförchtigen worden. Und da selbst
 ist er ein brodt unnd fleisch des lebens worden/ in welchem der gerecht lebet/
 als Paulus sagt.³⁶⁹ Das auch hat Esaias gesagt/ der den Messiam/ Christum unse-
 5 ren herren/ am kreütz hangenden/ und mit den boßhafftigen gezelt/ meisterlich
 abmalet/ und spricht/ das der gerecht in der selben armen und elenden form er-
 kant/ vile/ durch seine erkantnüß/ rechtfertiget.³⁷⁰ Das erkantnüß aber ist der
 glaub unnd leben des gerechten/ welchs durch die offenbarung des vatters/ in
 des³⁷¹ seel gegossen wurd/ dem der vatter seinen son/ den gekreützigten Je-
 10 sum von Nazareth offenbaret.³⁷² Das ist das Christus gesagt hatt. Welcher meyn
 fleysch isset/ und mein blüth trincket/ der bleibt in mir/ und ich in im/ und hatt
 das ewig leben.³⁷³

In dem sacrament kan Christus kein solche speiß sein/ denn sein fleisch
 ist ein brodt des lebens/³⁷⁴ und wo man sein fleisch isset und von seinem blüt
 15 drincket/ da selbst hat man ein recht götlich leben.³⁷⁵ Unnd welcher isset oder
 drincket der hat eyn inwendigs und geystlichs leben.³⁷⁶ Wenn nū Christus [c^{4v}]
 ein speiß in dem sacrament wer/ so würden alle menschen durch entpfahung
 des leibes und blüthes Christi/ so das sacrament entpfingen/ lebendig. Das aber
 ist nit war. Seitmal³⁷⁷ Judas der verreter des hern abentmal aße/ und in seiner
 20 seele nicht lebendig ward/³⁷⁸ hett Judas aber des hern fleisch gessen/ so wer er
 in Christo lebendig worden und gebliben. Joan. 6.³⁷⁹ und nit abgedretten/ noch
 verdorben.

Die gotlosen/ so kein forcht gottes haben/ künden/ das fleysch Christi weder
 einnemen noch essen. Das aber Thomas von Aquin schreibt. Es nemen es die
 25 güten und die bösen.³⁸⁰ Das ist erlogen/ und wider den propheten David psal.

ac) *fehlt B*

³⁶⁹ Vgl. Röm 1,17.

³⁷⁰ Vgl. Jes 53,11.

³⁷¹ dessen.

³⁷² Vgl. als Hintergrund Röm 1,17; Mt 11,27; Joh 17,1.5.

³⁷³ Joh 6,54.56 (kombiniert).

³⁷⁴ Vgl. Joh 6,45.48.

³⁷⁵ Gemeint: ewiges Leben mit Gott.

³⁷⁶ Zu dieser Formulierung vgl. KGK VI, Nr. 246, S. 210 Anm. 31 u. S. 229, Z. 13 mit Anm. 196.

³⁷⁷ Sintemal, zumal ja.

³⁷⁸ Vgl. Lk 22,3.21f.

³⁷⁹ Joh 6,51.

³⁸⁰ Thomas, S. th. III q. 80 art. 3c.: »Unde dicendum est quod peccator sacramentaliter corpus Christi manducare potest, et non solum justus.« (Thomas, *Opera* (Leonina) 12, 230).

100.³⁸¹ und Christum Joan. 6.³⁸² Des hern brodt aber künden die bösen warlich/
zũ irem gericht/ nemen und essen 1. Corinth. 11.³⁸³

Das ist war/ die poßwichter künden den leib Christi nemen und schlachten/
als³⁸⁴ Annas/ Cayphas/ Herodes/ Pilatus/ unnd der gleichen mörder.³⁸⁵ Sie
essen aber die speyß nit/ welche David ein Teraph/ unnd Christus sein speyß
heisset.³⁸⁶ Sie würgen das wilpredt/³⁸⁷ unnd haben iren spott drob/ und gan
darvon.³⁸⁸

Aber die gotforchtigen allein nemen Christum an/ sehen in die inwendige
güter Christi/ essen sein fleysch unnd trincken sein blütt/ und finden in im³⁸⁹
leben und seligkeyt/³⁹⁰ unnd ir hertz versigelt festiglich³⁹¹ das gott warhaftig
ist.³⁹² Joan. 3.³⁹³ 6.³⁹⁴ das auch Christus warlich der ist/ welcher die beschwerte
und betrübte erquicket.³⁹⁵

Das sacrament lasset³⁹⁶ sterben/ wie das himelbrodt/ mit welchem gott sein
volck viertzig jar lang speiset.³⁹⁷ Darumb müssen wir gleich zwischen dem sa-
crament/ unnd dem brodt/ welches Christus fleische ist³⁹⁸ richten unnd unther-
scheiden/ als³⁹⁹ Christus das himel brodt von seinem fleisch/ das das brodt des
lebens ist/ scheidet thet. Es ist auch gantz unmöglich/ das der text. Joan. 6.
von dem sacrament [d1^r] reden^{ad} thün.⁴⁰⁰ Denn das sacramentlich brodt ist von

ad) reben *B*

³⁸¹ Ps 100(101),7.

³⁸² Joh 6,63.

³⁸³ 1. Kor 11,29.

³⁸⁴ wie.

³⁸⁵ Zu den genannten Personen, den Verantwortlichen für die Passion Jesu, siehe die Passionsgeschichte nach den Evangelien.

³⁸⁶ Vgl. Ps 110(111),4 bzw. Joh 6,55. Zum Begriff »teraph« siehe oben S. 620, Z. 25 – S. 621, Z. 2.

³⁸⁷ Gemeint: sie bringen das gefangene Wild zu Tode. Vgl. DWb 30, 50 s.v. wildbret Nr. 2b.

³⁸⁸ gehen davon.

³⁸⁹ ihm (Christus).

³⁹⁰ Vgl. Joh 6,55f.

³⁹¹ versiegelt fest, hält unverbrüchlich fest.

³⁹² Vgl. Röm 3,4.

³⁹³ Joh 3,18–21.

³⁹⁴ Joh 6,47–51.

³⁹⁵ Vgl. Mt 11,28.

³⁹⁶ lässt.

³⁹⁷ Vgl. 2. Mose 16,35. Diesen Vergleich bietet auch Cornelis H. Hoens *Epistola christiana* (Zwingli, *Werke* 4, 514,7–21).

³⁹⁸ Vgl. Joh 6,51.

³⁹⁹ wie.

⁴⁰⁰ Karlstadt bestätigt damit eine Klarstellung bei Luther, *De captivitate babylonica ecclesiae* (1520) (WA 6, 502,7–28); gleichwohl zieht er im Folgenden Joh 6 zur Erklärung der Abendmahlsworte Christi heran.

unthen herauffer kommen/ und von menschen henden gemacht. Und kein brodt des lebens/ als das brodt ist/ welches Christus leib oder fleisch ist.

Nû was Christus. Joan. 6.⁴⁰¹ von seinem fleisch und blûthe gesagt hatt/ das ist in diesen worten (Luce. 22.⁴⁰² 1. Corint. 11.⁴⁰³ Mein leyb würt für euch gegeben/ 5 mein blütt würdt für euch vergossen) kürztlich begriffen. Unnd Christus hatt seine kostparliche predig/ von seiner person/ als des erlösers/ mit yetzt ertzelten worten/ kürztlich verneuet.⁴⁰⁴ Darumb ist es gantz unmöglich/ das Christus von der gebung seines leybes/ unnd vergiessung seines blüthes/ so⁴⁰⁵ in dem sacrament sollen geschehen sein/ gedacht hab. So⁴⁰⁶ aber Christus nichts davon 10 gesagt/ und seiner propheten oder Aposteln auch keiner etwas geredt haben/ das Christus seinen leyb in dem brodt/ und sein blüth in dem kelch/ alß eine speiß und dranck/ gegeben hab. Ist es ein lautter mütwill/ das die sophistische^{ae} papisten⁴⁰⁷ ir eygne wort/ für göttliche wort setzen/ und die schrifte durch iren zûsatz straffen/⁴⁰⁸ alß were sie ungenugsam.

15 Also haben wir/⁴⁰⁹ das diese wort Christi/ den alten und neuen papisten tapffer widerstend/⁴¹⁰ und ir papistisch sacrament umbstossen/ seitemal⁴¹¹ sôliche wort unheimlich⁴¹² diesen träum straffen/⁴¹³ auß welchem gesagt/ das Christus leyb und blüth in dem sacrament sey/ zûsampt dem/ das soliche wort nit allein von einer gebung des leibes/ und vergiessung des blüthes/ so/ nach 20 gehaltenem und volbrachtem abendmal Christi solten geschehen/ sonder auch von vil eynem anderen geben des leibs/ und vergyssen des blüths Christi reden/ denn⁴¹⁴ durch oder inn dem sacrament geschehen môcht/ als⁴¹⁵ ob angezeygt/ oder ye entworfen ist.⁴¹⁶

ae) sophitische A

⁴⁰¹ Joh 6,53–63.

⁴⁰² Lk 22,19 f.

⁴⁰³ 1. Kor 11,24 f.

⁴⁰⁴ Gemeint: kurz, prägnant wiederholt (durch die Worte beim letzten Mahl).

⁴⁰⁵ die (Relativanschluss).

⁴⁰⁶ Wenn.

⁴⁰⁷ Gemeint sind Luther und seine Anhänger.

⁴⁰⁸ die Hl. Schrift durch ihre Hinzufügungen maßregeln.

⁴⁰⁹ Ergänze sinngemäß: den Befund.

⁴¹⁰ mit Nachdruck widerstehen.

⁴¹¹ sintemal, zumal ja.

⁴¹² offenkundig, öffentlich.

⁴¹³ Gemeint: diese Phantasterei kritisieren.

⁴¹⁴ als.

⁴¹⁵ könnte, wie.

⁴¹⁶ doch (zumindest) skizziert ist.

Darumb sollen die papisten wissen/ das sie/ obgamelte wort richten und überweysen⁴¹⁷ werden/ das sie irer abgöt [d1^v] terey keine behelff oder endschuldigung mehr haben mögen.⁴¹⁸ Das sie auch als subtile⁴¹⁹ feind des kreützes Christi/⁴²⁰ zû fliehen seind. Und ich wils der welt gesagt haben. Das der teüfel keinen verdeckteren schaden der Christenhey/ in die welt/ gebracht hat/ denn⁴²¹ den er durch das papistisch sacrament eingefürt hatt. Aber wie wol er sich in einen engel des liechtes verstelllet/⁴²² unnd die seinen^{af} sich mit kappen der gerechtigkeyt bekleydt und verborgen haben. Yedoch wil inen⁴²³ gott nû entblößen/ unnd bloß zeygen/ was uneere sie/⁴²⁴ der allerhöchsten freundschaft Christi haben erbotten. Ich weyß wol ir werdet die heylige vätter⁴²⁵ erfür suchen/ unnd her werffen. Ich aber weyse euch zû dem eynigen⁴²⁶ wort gottis/ dem alle vätter untherworffen seind/ als⁴²⁷ ir unnd ich.

Nû möcht⁴²⁸ einer fragen/ und also sagen. Ich merck/ das des hern brodt ein schlecht/⁴²⁹ und nichts mehr denn ein brodt⁴³⁰ ist. Warumb hat aber Paulus/ den mißbrauch eines solichen brodtes so wichtig und ferlich gezelt?⁴³¹ was ursachet inen/⁴³² das er spricht/ welcher des hern brodt unwirdiglich isset/ der ist des fleysches Christi/ und gerichtes schuldig.⁴³³

Darauff antwort ich. Das soll keinem seltzam sein. Denn got ist ein herr/ und wil in aller seiner ordenung geförcht sein/ als ein herr/ drumb spricht got. Bin ich dein herr/ wo ist mein forcht? Mala. 1.⁴³⁴ Hierumb spricht Moses. Hütet euch vor dem heyligthumb gottis. Levi. 25.⁴³⁵ Wie wol das heyligthumb ein unver-

af) vom Editor verbessert für seine A, B

417 überzeugen. – Vgl. DWb 23, 640 s. v. überweisen, Nr. 1.

418 können.

419 spitzfindige.

420 Phil 3,19.

421 als.

422 Vgl. 2. Kor 11,14.

423 ihn (den sich als Engel des Lichtes verbergenden Teufel).

424 Gemeint sind hier offenbar wieder die »Seinen« des Teufels.

425 Gemeint sind die Kirchenväter und theologischen Lehrer der kirchlichen Tradition.

426 einzig, allein zu dem.

427 wie.

428 könnte.

429 schlichtes.

430 als ein (gewöhnliches) Brot.

431 gefährlich eingeschätzt.

432 ihn (Paulus).

433 1. Kor 11,27–29.

434 Mal 1,14.

435 3. Mose 22,2. Die Stellenangabe ist zu korrigieren.

nünfftige creatur waß.⁴³⁶ Got wil aber das wir im nicht in das sein⁴³⁷ reden oder greiffen. Gott hat die fräveller gestraffet/ die seine heyligthumer mißbrauchten/ alß er Nadab und Abihu verbrante/ welche ein frembd feur opferten. Lev. 10⁴³⁸ und sunst gebotten hat/ das sein volck die fräveller außrotten solt/ die nit recht
 5 mit seinen eingesetzten creaturen umbgingen/⁴³⁹ wie wol es unverständige creaturen waren. Derhalben auch gebot gott bey verlust des lebens/ [dʒʰ] das keiner das Salböle einem frembden anstreichen solt/ auch verkauffen. Exod. 30.⁴⁴⁰ Der gleichen haben wir nit wenige exempel/ in der geschriff. Nu. 19.⁴⁴¹ Das ein yeglicher gottis eingesetzte ding/ dermassen brauchen sol/ als⁴⁴² sie got verordnet
 10 hat. Nû waren doch solche dinge in sich selberts nicht bessere denn^{ag443} andere ding. Darumb sol es euch nit frembd duncken/ das sich einer/ an des hern brodt/ welches doch nit mehr denn ein brodt ist/ vergreiffen/ und des gerichtes schuldig machen kan.⁴⁴⁴ Vil mehr solt ir auß der leere Pauli lernen/ das wir/ wider⁴⁴⁵ mit der tauff/ noch mit dem brodt anderß handeln sollen/ denn⁴⁴⁶ es
 15 gott verordnet hat.⁴⁴⁷

Es würt euch die unwissenheyt etwas entschuldigen/ nemlich das ir nitt so hertiglich gestrafft werdet/ als⁴⁴⁸ die jhene/ so wissiglich⁴⁴⁹ wider des hern willen thünd. Aber gantzlich werdet ir nit entschuldiget. Denn gott wil ein verstandigs volck haben/ das zûvor hõret und lernet/ darnach auch thût/ unnd wircket
 20 was gott wolgefelt/ alß Moses wol dreyssig mal in einem büch meldet.⁴⁵⁰

Darauf antwort ich ferner also/ wie Paulus. Darumb seind die des gerichtes schuldig/ die des hern brodt unwirdig essen/ das sie des hern leib nit recht erkennen oder untherscheyden/⁴⁵¹ und ich fõrcht/ das alle papisten des hern brodt

ag) den A

⁴³⁶ war. – Gemeint: das »heyligthumb« war eben kein von Gott geschaffenes Lebewesen.

⁴³⁷ in das Seine, in das, was ihm gehört.

⁴³⁸ 3. Mose 10,1f.

⁴³⁹ Vgl. 2. Mose 32,25–29.

⁴⁴⁰ 2. Mose 30,32f.

⁴⁴¹ 4. Mose 19,1–22.

⁴⁴² wie.

⁴⁴³ als.

⁴⁴⁴ Vgl. 1. Kor 11,27–29.

⁴⁴⁵ weder.

⁴⁴⁶ als.

⁴⁴⁷ Zu Karlstadts Auffassung der Taufe siehe den *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK 280, S. 651–653).

⁴⁴⁸ nicht so hart ... wie.

⁴⁴⁹ bewusst. – Vgl. DWb 30, 805 s. v. wissiglich.

⁴⁵⁰ Gemeint ist das Buch Deuteronomium; vgl. 5. Mose 4,1; 5,1; 6,1–3 u. ö.

⁴⁵¹ Vgl. 1. Kor 11,27–29.

unwürdiglich bißher/ und zû irem verthümpnûß⁴⁵² entpfangen haben/ unnd noch entpfahen. Denn alle die jhene/ so das sacrament untherscheyden/ unnd das an dem leyb Christi in dem sacrament sùchen/ das sie an dem kreütz oder gekreützigten leyb Christi sùchen solten/ die vergessen des leydes und todes Christi/ und untherscheiden nit des hern leib. Das sie aber das sacrament oder des herren leib in dem sacrament untherscheyden/ das thûnd sie als unsinnig⁴⁵³ eseln und pferd/ in welchen kein verstand/ die auch got nit dienen/⁴⁵⁴ sondern/ etliche wissentlich/ etliche auß blindtheyt/ wider des hern willen. Derhalben sie in straff fallen.

[d2^v] Gott hat seinem volck ein hoch und weyß wort geben/ Deu. 4.⁴⁵⁵ welcher das selb nit hat/ der ist unwitzig für⁴⁵⁶ gott/ und taug nichts für gott/ alß⁴⁵⁷ geschriben steht. Das volck eeret mich mit menschen leren etc.⁴⁵⁸ Item. Ein yegliche pflantz würdt außgerott/ die meyn vatter nit gepflantzet etc.⁴⁵⁹ Nû haben die papisten keinen bûchstaben götlicher weißheyte. Was sie von dem leyb Christi in dem sacrament reden/ das ist alles auß menschen tandt und geschwurm⁴⁶⁰ außgangen. Es manet⁴⁶¹ mich der papisten gleich/ als hette ich einen hauffen herde gesehen/ die alle sampt/ dem oxen noch volgeten/ der für geht/⁴⁶² durch brüdel⁴⁶³ und sumpfen/ wie der fürlayder⁴⁶⁴ geht/ ob sie gleich eynen bessern weg möchten⁴⁶⁵ gehn. Es ist etwan⁴⁶⁶ ein hörnichter bischoff⁴⁶⁷ gewest/ der auß überschwencklicher heyligkeyt/ dem leyb Christi/ in dem sacrament/ ein eere hat thûn wellen/ dem hat seine kirch nachgevolgt.⁴⁶⁸

⁴⁵² Verdammnis.

⁴⁵³ (in höchstem Grade) törichte, unverständige. – Vgl. DWb 24, 1399 s.v. unsinnig Nr. 4.

⁴⁵⁴ Vgl. Ps 31(32),9.

⁴⁵⁵ 5. Mose 4,1f.

⁴⁵⁶ schwachsinnig vor. – Vgl. DWb 24, 2248 s.v. unwitzig Nr. 2. Denkbar ist auch, dass in Karlstadts Manuskript statt »unwitzig« tatsächlich »unwürdig« (vgl. 1. Kor 11,27) stand, hier also ein Lesefehler des Setzers vorliegt.

⁴⁵⁷ wie.

⁴⁵⁸ Jes 29,13; Mt 15,8f.

⁴⁵⁹ Mt 15,13.

⁴⁶⁰ Gemeint: wertloses Getue und haltlose Spekulationen. – Vgl. DWb 5, 4013f. s.v. Geschwürm. Zum sich herausprägenden Begriff »Schwärmen« vgl. TRE 30, 628f.

⁴⁶¹ erinnert. – Vgl. DWb 12, 1463 s.v. mahnen Nr. 2.

⁴⁶² nachfolgten, der voran geht.

⁴⁶³ Wasserdampf, Nebel. – Vgl. DWb 2, 417 s.v. brudeln.

⁴⁶⁴ Wegführer. – Vgl. DWb 4, 768 s.v. fürleiten.

⁴⁶⁵ könnten.

⁴⁶⁶ (irgendwann) einmal.

⁴⁶⁷ Die sich seit dem Hochmittelalter in der Westkirche entwickelnde traditionelle Form der bischöflichen Kopfbedeckung (Mitra, auch ›infula‹) besteht an der Stirn und Nackenseite aus zwei Schilden (›cornua‹, Hörner); vgl. LThK³ 7, 337 s.v. Mitra.

⁴⁶⁸ Es bleibt offen, ob hier auf einen bestimmten Bischof angespielt ist.

Paulus hatt nit gesagt/ das wir des hern leyb in dem sacrament untherscheyden/ das ist/ ernstlich und wol erkennen sollen/ sondern er redet von dem erkantnüss des leybes Christi aldo/ do Christus gestorben. Denn/ alß Paulus die Corinthier/ von irem bösen mißbrauch weisen/ und in eine rechte übung bringen wolt/ hat er das untherscheyden des leibs und blüthes Christi mit ettlichen
 5 worten angezeygt/ Nemlich diesen. Christus in der nacht do er verraten ward etc.⁴⁶⁹ das ist eynes.⁴⁷⁰ Das ander/ Christus sprach. Das ist mein leyb der für euch gebrochen wurd^{ah}/ esset in meinem gedechtnüss^{ai}.⁴⁷¹ Das dritt. Ir solt des herren todt verkündigen/ so offt ir von des herren brodt esset und von seinem
 10 kelch trincket.⁴⁷² Durch solche dreierley wort/ erzelet Paulus welcher massen wir/ des herren leyb untherscheyden sollen/ wo wir hin sehen und dencken sollen/ wenn wir des hern leyb unterscheyden wöllen. Wenn Paulus gar nichts hatt gesagt/ denn⁴⁷³ nur das. Ir solt des hern [d3ʳ] todt verkündigen/ Solten wir ersettigt sein/⁴⁷⁴ und des hern leyb/ an dem kreütz/ do Christus auß übertrefflicher⁴⁷⁵ lieb/ zû gott und zû der welt/ stirbet/ untherscheyden.^{aj} Nû hatt
 15 Paulus doch den Corinthiern und uns/ weitem verstand geben/ und seine rede also angefangen. In der nacht da Christus verraten ward etc.⁴⁷⁶ Die Corinthiern kamen zesammen/ und wolten des hern abendmal/ one einen ernstlichen bedacht/ des todes Christi geniessen darauß bewegt/⁴⁷⁷ das in der Aposteln zeiten des hern brodt/ für ein lauter⁴⁷⁸ brodt gehalten ward/ und nichts besser denn⁴⁷⁹
 20 ein brodt.⁴⁸⁰ Aber Paulus sagt/ wenn ir zûsamen kommend/ des hern brodt zû essen/ solt ir wissen/ wenn und warumb Christus sein abendmal hat eingesetzt. Denn in der nacht/ alß der herr verraten ward/ nam er das brodt (des gleichen ir essen wolt) und sprach/ esset. Diß ist der leib mein der für euch gebrochen
 25 wirdt/ das thût in meinem gedechtnüss.⁴⁸¹ Sehet in der nacht/ do Christus verraten wardt/ do er umb euret willen betrübt ward/⁴⁸² in der selben zeit/ hatt

ah) würd B ai) gedechtnüss A aj) ohne Punkt A

⁴⁶⁹ 1. Kor 11,23f.

⁴⁷⁰ Gemeint: das ist der erste (Punkt der Aussage des Apostels Paulus).

⁴⁷¹ 1. Kor 11,24. Luther übersetzte im *Septembertestament* (1522): »Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird.« (WA.DB 17, 116–118)

⁴⁷² 1. Kor 11,26.

⁴⁷³ nichts gesagt hätte als.

⁴⁷⁴ Gemeint: dann sollten wir genug daran haben.

⁴⁷⁵ (alles) übertreffende. – Vgl. DWb 23, 606 s. v. übertreffentlich.

⁴⁷⁶ 1. Kor 12,23.

⁴⁷⁷ genießen (gebrauchen), bewogen von der Tatsache.

⁴⁷⁸ lauterer, pures. – Gemeint: nur als Brot.

⁴⁷⁹ Gemeint: nichts besseres (darüber hinausgehendes) als.

⁴⁸⁰ Vgl. Apg 2,42.46f.; 20,7.11 u. ö.

⁴⁸¹ 1. Kor 11,23f.

⁴⁸² Vgl. Mt 26,38.

der herr sein abendmal zügericht und gegeben/ das ist die zeyt der ir gedennen solt.

Die ursach. Esset in meinem gedechtnuß/ darumb solt euch des hern gedechtnuß bewegen. Warauff auch das gedechtnuß stehn oder mercken⁴⁸³ sol/ hatt Christus nit verborgen/ als er sprach. Der leyb würdt für euch gegeben. 5
Des solt ir hernach gedennen/ wenn ich gestorben unnd wider ufferstanden/ das ich meynen leyb für euch gegeben hab.⁴⁸⁴ Darauf ye⁴⁸⁵ güt zü mercken ist/ das wir des hern leib wol ermessen und untherscheyden müssen/ wöllen wir one schaden/ sein abendmal nemen.⁴⁸⁶

Wer des hern leyb recht untherscheiden und wol richten wil/ der muß warlich in fleiß lernen/ was von dem leib Christi/ sonderlich geschrieben/ und auß den selben urteyln/ recht den leib Christi erkennen. Nū ist der eygenthumblichen dinge⁴⁸⁷ des leybs Christi so vil/ das ich ein eigen büchlin denck [d3^v] zemachen/ und durch verß⁴⁸⁸ oder conclusion weiße/ in die schriften leyden.⁴⁸⁹ Itzt kürzt halb wil ich euch einß erinnern/⁴⁹⁰ das Paulus des hern brodt/ ein 10
zeichen oder figur⁴⁹¹ unsers leibes/ des Christus ein heübt ist/⁴⁹² nennet/ und spricht. Seind wir vile nicht ein brodt?⁴⁹³ damit aber ist heimlich⁴⁹⁴ gesagt/ das die jhene/ so zúsamkommen des herren brodt zü essen/ auch sich selberts⁴⁹⁵ als Christen/ und den leyb Christi richten⁴⁹⁶ müssen/ und die kreffttige lieb/ 15
eynigkeit/ frid und hertzliche geselschafft unther inen/⁴⁹⁷ als glidern/ eines lei- 20

⁴⁸³ darauf aufmerksam sein soll.

⁴⁸⁴ Vgl. 1. Kor 12,25f. (erweiterte Paraphrase).

⁴⁸⁵ doch, gewiss.

⁴⁸⁶ Vgl. 1. Kor 11,29.

⁴⁸⁷ (ganz) besonderen Eigenschaften.

⁴⁸⁸ Vgl. DWb 25, 1029 s. v. Vers Nr. 1 (metrisch gegliederte Satzreihe) u. 3 (Bibelstelle).

⁴⁸⁹ leiten, einführen. – Ein solches, hier angedachtes volkssprachliches Werk, das als Verskommentar oder in der Form schlussfolgernder Thesen (Conclusiones) die biblischen Abendmahlsberichte und -texte erklärt, liegt nicht vor; vgl. aber ZORZIN, Flugschriftenautor, 231 Nr. 24, der von einer möglicherweise existierenden »Abendmahlschrift in Versform« spricht. In Betracht kommt ein Werk wie das im Jahr 1527 anonym erschienene Lied *Von des Herren Nachtmahl* (VD 16 W 177), das Karlstadts Abendmahlstheologie wiedergibt; siehe die Edition in K GK VIII (die Autorschaft ist letztlich nicht zu klären).

⁴⁹⁰ Gemeint: nur an die eine Sache erinnern.

⁴⁹¹ (bedeutungsvolles) Bild, Symbol. – Zum Begriff »figura« vgl. HILGENFELD, Elemente, 150–159.

⁴⁹² Zu Christus als »Haupt« vgl. Kol 1,17; Eph 4,15.

⁴⁹³ 1. Kor 10,17.

⁴⁹⁴ verborgen. – Vgl. DWb 10, 875f.; 878 s. v. heimlich Nr. 4 u. 6.

⁴⁹⁵ selbst.

⁴⁹⁶ und als den Leib Christi beurteilen.

⁴⁹⁷ Vgl. Phil 2,1f.

bes/ verstan/⁴⁹⁸ und in sich brüffen müssen/ das seüberlich⁴⁹⁹ auß den reden Christi zů erweisen wer/ sonderlich in dem evangelio Joannis.⁵⁰⁰ Darumb sollen die communicanten⁵⁰¹ ein rechte götliche und brüderliche lieb unther sich/ als glider eines leibes wissen und haben/ one soliche lieb werden sie des hern leib
5 nit recht urteyln auch des hern brodt unwirdiglich essen.⁵⁰²

Derhalben solten sich die communicanten wol brüffen/ ehe sie des hern brodt ässen/⁵⁰³ auff das sie der figur/ des eüsserlichen brodtes/ unther sich/ in irem leyb/ antworten.⁵⁰⁴ Diese lieb des figurierten leybes/⁵⁰⁵ welches wir durch eyn-
10 ander glider seind/ fleüset auß dem rechten und lebendigen erkántnüß der überschwenglichen lieb Christi zů seiner kirchen/⁵⁰⁶ welche durch sein vergossen blüt gereinigt und für gottis augen unstrefflich gestellet.⁵⁰⁷ Der almechtig got wöll uns durch seinen son ein soliche krefftige lieb eintreüffen.⁵⁰⁸ Amen.

Beschließ.

Also habt ir lieben brüder/ drey argument auß diesem verß und wort Christi.
15 Das ist mein leib/ welcher für euch gegeben wirt/⁵⁰⁹ die krefftiglich allen papis-
ten widerstendt.⁵¹⁰ Und schliessend/ das Christus nit in irem sacrament gewest ist/ noch sein kan. Und seind diese die drey argument. Das erste. Wo Christus uffs brodt gedeüt hat unnd gesagt. Das ist mein leib/ volgt klerlich/ das es unmöglich ist das der leib [d4^r] Christi in dem brodt sey. Denn wir habend in der
20 natur und geschriff/ kein gleichnüß⁵¹¹ von leiplichen dingen/ das ein ding/ das ander sey/ in welchem es ist.

Das ander. Wenn Christus von dem brodt gesagt het. Das ist mein leyb der für euch gegeben wirt/⁵¹² so weren alle prophezeien/ evangelien unnd der Apostel bücher falsch/ welche von dem offenbaren leyden/ in dem natürlichen leib

⁴⁹⁸ Vgl. als Hintergrund Röm 12,5.10.12.18 u. ö.

⁴⁹⁹ klar, eindeutig.

⁵⁰⁰ Vgl. Joh 13,35; 15,12.17.

⁵⁰¹ die Teilnehmer (am Hl. Abendmahl).

⁵⁰² Vgl. 1. Kor 12,24–27. Zur sog. »manducatio indignorum« vgl. 1. Kor 12,26.

⁵⁰³ Vgl. 1. Kor 12,28.

⁵⁰⁴ Gemeint: dem Symbol des (gemeinsamen) Brotes »mit ihrem Leib« entsprechen.

⁵⁰⁵ Vgl. als Hintergrund Eph 2,4–7.

⁵⁰⁶ Vgl. als Hintergrund Eph 5,25.

⁵⁰⁷ Vgl. 1. Joh 1,7, kombiniert mit Kol 1,22.

⁵⁰⁸ durch dauerndes Eintropfen einfließen. – Vgl. DWb 3, 327 s.v. einträufeln bzw. einträufen.

⁵⁰⁹ Lk 22,19; vgl. 1. Kor 11,24; Mt 26,26; Mk 14,22.

⁵¹⁰ Vgl. die Eingangsformulierung der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi*, oben S. 598, Z. 12–15.

⁵¹¹ Beispiel.

⁵¹² Lk 22,19.

des Messie⁵¹³ geschrieben seind. Das dritt. Die weil des herren meynung⁵¹⁴ gewest ist/ inn dem nachtmal/ von zükünfftiger gebung seynes leybes züreden/ welche nach dem gehalten nachtmal hernach geschehen solt/ volgt/ das Christus seynen leyb/ in dem abendmal nicht gegeben/ noch in dem sacrament zü geben ye willen gehabt/ wenn er spricht/ meyn leyb wurd^{ak} für euch gegeben/ das so vil ist/ mein leyb wirt euch hernach/ und nach diesem nachtmal/ an dem kreütz/ zü einer speiß/ unnd nit in dem sacrament gegeben. Darumb stehend diese wort tapffer⁵¹⁵ wider alle papisten alte unnd neue/⁵¹⁶ und sie bringen sölche wort/ mitt sich/ zü irem falh/ alß der Golias sein schwerdt bracht/ unnd von dem David mit eygnem schwerdt erwürgt ward.⁵¹⁷

Es untherstehn sich auch die mütwillige leüthe/ mehr zü thûn/ den⁵¹⁸ sie vermögen/ als auch Moab thett/ der billich⁵¹⁹ ein spott drumb ist worden.⁵²⁰ Denn Christus hat seinen leib/ nit in das sacrament gebracht/ auch keynem nach im⁵²¹ bevolhen/ das er inen⁵²² in das sacrament zü bringen fürnem/⁵²³ und vil weniger/ das ymants des hern leib zü einer speiß geb/ außerhalb oder innerhalb des sacraments. Seitemal⁵²⁴ er spricht/ das brodt das ich geben etc. Jo. 6.⁵²⁵ und dadurch alle macht bey meniglichem abschneidet^{al/526} inen⁵²⁷ / als ein brodt oder speiß irgent einem menschen zü geben. Derwegen ist es ein grosse vermessenheit der papisten. Und nicht allein ir mütwill/ sonder der gantzen Christenheit verderblicher schad/ [d4^v] die sie am strick in die grüben der abgötterey führen/ und verursachen/ das sie ein brodt/ das nichts mehr denn^{am} brodt ist/ anbetten/ das denn alle empfaher⁵²⁸ des hern brodt/ an dem leybe und blüthe Christi/ züsamt des gerichtes und verthümbnüß/ schuldig machet/ als Paulus

ak) würdt B al) vom Editor verbessert für abscheidet A, B am) vom Editor verbessert für den A, B

⁵¹³ Messias. – Vgl. Jes 52,13–53,12; Ps 21(22); 33(34),20; Sach 12,10 u. a.

⁵¹⁴ die Absicht des Herrn (nämlich Jesu Christi).

⁵¹⁵ gewichtig. – Vgl. DWb 21, 135f. s. v. tapfer Nr. I, 2; vgl. oben S. 598 Anm. 4.

⁵¹⁶ die alten (dem römischen Papst) und die neuen, nämlich Luther (als neuem Papst), hörigen Theologen. – Vgl. die Eingangsformulierung der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi*, oben S. 598, Z. 13f.

⁵¹⁷ zu Tode gebracht wurde. – Vgl. 1. Sam 17,50f.; vgl. DWb 3, 1072f. s. v. erwürgen.

⁵¹⁸ denn, als.

⁵¹⁹ wie (es) auch Moab tat, der zu Recht. – Gemeint ist das Volk der Moabiter.

⁵²⁰ Vgl. Jer 48,7.14f.26.29.39.

⁵²¹ ihm (nach Christus).

⁵²² ihn (nämlich Christus selbst bzw. seinen Leib).

⁵²³ zu bringen vornehme.

⁵²⁴ Sintemal, zumal ja.

⁵²⁵ Joh 6,51.

⁵²⁶ bei jedermann abschneidet. – Vgl. DWb 1, 106f. s. v. abschneiden. Gemeint: jedem die Bevollmächtigung vorenthält.

⁵²⁷ ihn (nämlich seinen Leib).

⁵²⁸ dann alle Empfänger.

saget.⁵²⁹ Dann die gantze welt muß hören das sie des hern brodt zû verderbli-
chem schaden irer seele/ bißher genommen/ wie ich obgesagt hab.⁵³⁰ Und sel-
lig ist der/ der sich nû erkent/ den weg der gerechtigkeit annymbt/⁵³¹ seinen
irthumb verlasset/ unnd des hern brodt/ in dem rechten gedechtnuß des hern/
5 des todes/ und in untherscheydung seines leybs hinfurt essen würt. So wirt er
alß denn⁵³² ein rechter und getreuer knecht gottis/⁵³³ der nichts anderß/ denn
seynes hern willen thût/ und sich vor der teüfelischen abgötterey des papisti-
schen sacraments verwaret. Es ist ye/⁵³⁴ ohne widerede/ ein groß und greulichs
laster abgötterey/ woher sie wechset/⁵³⁵ die Christus in dem höchlich verpotten
10 hatt/ das er spricht. Es steht geschrieben. Du solt got deinen hern anbetten/ und
im allein dienen.⁵³⁶ Und Paulus/ die abgöttisch seind/ die werden in gottis reich
nit gehn.⁵³⁷ Des halben ist der welt von nöten/ das sie die grobe vorhaut und ver-
stopffung ires hertzens⁵³⁸ (welche der alt eingedrungen mißbrauch⁵³⁹ gemacht
hat) außhaue/ und sich beschneid.⁵⁴⁰ Ja got ernstlich und engstlich⁵⁴¹ bitte/ das
15 sie got durch erkante warheyt von solichen teüfelischen banden solicher und
allerley abgötterey frey und ledig mach/ damit sie sich hinfüro des himels nit
verlüstig machen/ und gottis zorn/ als denn am meynsten/⁵⁴² verdienen/ wenn
sie am aller schnellisten zû gottis reich eylen und nahen/ begeren.

Und gleich denn⁵⁴³ das kreütz Christi umbstossen/ und verlassen/ wenn sie
20 gedencken des leidens Christi am besten zû geniessen/⁵⁴⁴ des sie sich ewiglich
trösten und rümen solten/ als Paulus sagt. Es sey mir fern/ in etwas anders zû

⁵²⁹ 1. Kor 11,27.

⁵³⁰ Siehe oben S. 632, Z. 19f.

⁵³¹ Vgl. Mt 21,32.

⁵³² alsdann.

⁵³³ Vgl. Mt 25,23.

⁵³⁴ doch, gewiss.

⁵³⁵ Der Satz ist so zu lesen: Abgötterei ist doch, gewiss ... ein Laster, die von daher entsteht.

⁵³⁶ Mt 4,10 mit Zitat von 5. Mose 6,13.

⁵³⁷ Vgl. Gal 5,10–21.

⁵³⁸ Vgl. 5. Mose 10,16; 30,6 sowie Jer 4,4 Vg »circumcidimini Domino et auferte praepudia cordium vestrarum.« Vgl. auch Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 485, Z. 21f. mit Anm. 526); vgl. auch Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 582, Z. 14 – S. 583, Z. 1).

⁵³⁹ Gemeint ist der »Missbrauch« der falschen, dem Evangelium zuwiderlaufenden (»papistischen«) Sakramentslehre.

⁵⁴⁰ Vgl. 5. Mose 10,16; Röm 2,29.

⁵⁴¹ ängstlich, mit Ehrfurcht.

⁵⁴² alsdann am meisten.

⁵⁴³ gleich dann. – Gemeint ist: dabei (wenn sie sich bemühen, schnellstmöglich sich Gottes Reich zu nahen).

⁵⁴⁴ wenn sie beabsichtigen, das Leiden Christi zu ihrem Besten zu gebrauchen. – Gemeint eigentlich: zu ihrem Vorteil zu nutzen.

rümen/ denn in dem kreütz Jesu Christi.⁵⁴⁵ Ja unther euch spricht Paulus [d5^r]
 magk⁵⁴⁶ ich nichts anderß wissen/ denn Jesum/ den gekreützigten.⁵⁴⁷ Hat Pau-
 lus irgent⁵⁴⁸ von dem sacrament geredt alß⁵⁴⁹ ir pflegt zû reden? Das kreütz aber
 Christi kumpt eygentlich in ein verachtung/ oder ye⁵⁵⁰ uffs wenigst/ in ein un-
 achtung/ so oft ir etwas in dem sacrament/ oder in dem leib Christi/ als er in
 dem sacrament stecken sol/⁵⁵¹ sùchet/ das ir dort sùchen solt/ do Christus uff-
 gehenckt^{an} ist/ erhôcht ist/ stirbt/⁵⁵² und sich unser speyß und brodt unserß le-
 bens⁵⁵³ geben hat. Do er sein allerhóchiste lieb/ gehorsam/ weißheyte/ unschuld/
 sterck/ gnad/ und der gleichen güthäten offenbaret/ und allen seinen erkenne-
 ren⁵⁵⁴ mittheilet. Paulus wil für sich die grosse gnad Christi/ wider⁵⁵⁵ verachten
 noch verlieren.⁵⁵⁶ Weshalben welt⁵⁵⁷ ir euch denn solicher gnad verlustig ma-
 chen? oder euch dahin lassen locken/ do ir soliche gnade noch⁵⁵⁸ sùchen solt/
 noch finden kundt? Demnach frag ich von welcher genad redet Paulus? Horet
 sein wort/ der spricht. Ich leb durch den glauben des son gottis/ der mich gelie-
 bet/ und sich selbs für mich dar geben hatt/ die selbe gnade gottis verwerff ich
 nicht. Gal. 2.⁵⁵⁹ Do spricht Paulus/ das er die gnad Christi/ am kreütz/ nicht ver-
 seümen wöl/ Das sein leben in dem steh/ das er die liebe des son gottis der sich
 für inen⁵⁶⁰ dargegeben hat/⁵⁶¹ in dem glauben erkenn. Was wil sich die torichte
 welt zeihen?⁵⁶² Warumb fleucht⁵⁶³ sie nit zû der gnad Christi an dem kreütze/
 welche Paulus nicht wil verseümen?⁵⁶⁴ Warumb sùchet sie erlösung/ vergebung
 der sünden/ sterck der seelen/ versicherung des hertzens/ nit an dem kreütze?

an) ufgehenck A

⁵⁴⁵ Gal 6,14.

⁵⁴⁶ vermag, kann.

⁵⁴⁷ 1. Kor 2,2.

⁵⁴⁸ irgendwo (so).

⁵⁴⁹ wie.

⁵⁵⁰ doch, gewiss.

⁵⁵¹ Gemeint: wie (nämlich), dass er in dem Sakrament sich verbergen soll.

⁵⁵² Gemeint ist das Kreuz.

⁵⁵³ Vgl. Joh 6,53.

⁵⁵⁴ Erkennen.

⁵⁵⁵ weder.

⁵⁵⁶ Vgl. Gal 5,4.

⁵⁵⁷ wollt.

⁵⁵⁸ weder.

⁵⁵⁹ Gal 2,20f.

⁵⁶⁰ für ihn (Paulus).

⁵⁶¹ Vgl. Eph 5,2; 1. Joh 3,16.

⁵⁶² Wessen will sich die törichte Welt anmaßen? – Vgl. DWb 31, 511f. s. v. zeihen Nr. 3.

⁵⁶³ flieht. – Gemeint: sucht sie Rettung.

⁵⁶⁴ vernachlässigen, verfehlen, verlieren. – Vgl. DWb 25, Sp. 1044f. s. v. versäumen. Vgl. Gal 5,4.

Do alle gnad und erlöſung ist. Ich wilß euch gesagt^{ao} haben. Hüttet euch vor eurem verdümpnuiß/⁵⁶⁵ denn es ist mir der greuel und die endechristisch art des papistischen sacramentes⁵⁶⁶ derhalben offenbar^{ap} worden/ das ich euch des rechten evangelii von Jesu von Nazareth/ deß son gottis/ vermanen thûn/ uff
 5 das ir das kreütz Christi nit zû schanden machet/ unnd uff den gûten kôstlichen grund⁵⁶⁷ (welchen got durch [d5^v] undanckpare und geyle⁵⁶⁸ und freche menner⁵⁶⁹ herfür gebracht hat) nit holtzstupflen/⁵⁷⁰ heu/ mist oder kot bauhet (das alles verbrant werden muß)⁵⁷¹ Nû sehet zû/ das euch der eckstein nit zû einem anstoß/ und widerspruch lig/⁵⁷² und bessert euch/ durch erkântnuiß der warheit/ wie ehe ye besser/⁵⁷³ uff das ir nit eurem verthümnuiß⁵⁷⁴ nach jaget.⁵⁷⁵
 10 Das solten euch/ die fürnemste⁵⁷⁶ gesagt haben/ so seind die arme götzen patron⁵⁷⁷ blind/ taub/ und stum worden wie die ôlgötzen/⁵⁷⁸ welche sie lieben und beschirmen/ wenn sie⁵⁷⁹ haben wol schone augen/ sehen aber die liechte unnd helle warheit nit/ dadurch sie dann andere leühte weysen dôrffen/⁵⁸⁰ deren schüler sie noch werden müsten. Wie sie aber wider gottis willen die gottes-
 15 terische götzen handthaben/⁵⁸¹ also heltet sie⁵⁸² gott in grosser blindtheit/ das

ao) gsagt A ap) offerbar A

⁵⁶⁵ eurer Verdammnis. – Vgl. als Hintergrund Lk 20,46f.

⁵⁶⁶ Zur Kritik Karlstadts an der »antichristlichen Art« der Messfeier nach dem römischen Kanon (Messopfer und Transsubstantiation) und auch an der Feier der evangelischen Messe, wie sie Luther in der *Formula missae et communionis* (1524) beschrieben hat, vgl. das Briefgutachten *Wider die alte und neue papistische Messe* (KGK 275) und den Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276).

⁵⁶⁷ Gemeint ist der gute, kostbare Grund (der Hl. Schrift).

⁵⁶⁸ übermütige, ungehemmte.

⁵⁶⁹ Gemeint sind (polemisch) Luther und die Reformatoren in seinem Wittenberger Umkreis.

⁵⁷⁰ Holzsplitter, Holzspäne. – Vgl. DWb 20, 552f. s.v. Stupf.

⁵⁷¹ Vgl. 1. Kor 3,12f.

⁵⁷² Vgl. Ps 117(118),22 bzw. Lk 20,18 (in Verbindung mit Dan 2,34). – Vgl. ähnlich Müntzer, *Fürstenpredigt* (1524) (TMA 1, 304,9–305,13).

⁵⁷³ je eher, desto besser.

⁵⁷⁴ Verdammnis, Verderben.

⁵⁷⁵ Vgl. als Hintergrund Phil 3,13f.18f.

⁵⁷⁶ vornehmsten. – Ergänze sinngemäß: Theologen, Kirchenlehrer.

⁵⁷⁷ Patrone der armseligen Götzen. – Gemeint sind die Verteidiger der religiösen Bildnisse in den Kirchen, insbesondere Luther; die Bezeichnung »Götzenpatron« findet sich mehrmals auch in Karlstadts Sendschreiben *Ob man gemach fahren soll* (KGK 273).

⁵⁷⁸ Gemeint sind polemisch die Bilder und Statuen in den Kirchen; vgl. Karlstadts Schrift *Von Abtuung der Bilder* (KGK V, Nr. 219, S. 139–167).

⁵⁷⁹ denn sie (die »Ölgötzen«).

⁵⁸⁰ Vgl. als Hintergrund Mt 15,14.

⁵⁸¹ die gotteslästerischen Götzen (die »Ölgötzen«, die Bilder in Kirchen) schützen, bewahren.

⁵⁸² genauso hält sie.

sie an der lichten warheyt tappen/ als ein blinder in der nacht.⁵⁸³ Drumb auch treybet sie gott dahin/ das sie das recht evangelium verkeren/⁵⁸⁴ und niderwerffen/ des sie sonderliche ecclesiasten⁵⁸⁵ wellen gerümbt sein.

Darumb hütet euch vor den papistischen sacramenten und götzen/⁵⁸⁶ volgt der warheyt/ die auch (gott lob wider des neuen sophistischen papisten⁵⁸⁷ ver- 5
pot und willen) mechtiglich durch bricht und mit fruchten widerkeret zû gott.⁵⁸⁸ Werdet ir aber im⁵⁸⁹ folgen/ so würdt euch gott auch in den irthumb stecken/ in welchen der spitzig⁵⁹⁰ sophist (biß über seine oren) stecket.⁵⁹¹ Und ist möglich/ das ir/ als er/⁵⁹² in eurem alten leben/ und irthumb/ bleiben/ und fürgeben werdet.⁵⁹³ Man soll euch nur nach eurer leere (über welche er keinen richter 10
leiden wil/ uff das er gelert bleib) und nit nach euren wercken richten.⁵⁹⁴ Ich fürcht er sey des endechristen nachgeborner freund/⁵⁹⁵ der kostlich silber und gold (das ist vil güte unnd unstreffliche aq^leren) gestreuet hatt^{aq} ⁵⁹⁶ und nûn durch solchen schein/⁵⁹⁷ unnd erworbens lob/ als⁵⁹⁸ der teüfel/ unß uff das gladt eyß fûren⁵⁹⁹ gedenckt/ das wir hinfurt/ auch wissiglich wider gottis willen/ die 15

aq-aq) vom Editor *sinngemäß verbessert für leren gestreuet hatt*

⁵⁸³ Vgl. 5. Mose 28,29 Vg »et palpes in meridie sicut palpare solet caecus in tenebris [...]«; vgl. Luther, *Altes Testament Deutsch* (1523): »Und wirst tappen ynn mittag, wie eyn blinder tappet ym dunckeln [...]« (WA.DB 8, 646).

⁵⁸⁴ Vgl. Gal 1,7.

⁵⁸⁵ Ironisch für: Diener der Kirche. – Nach seiner Rückkehr von der Wartburg agierte Luther, offiziell geächtet durch Kaiser und Reich, zunächst aus Vorsicht nicht als fürstlicher Universitätsprofessor, sondern führte auf der Basis seines kirchlichen Predigtauftrags in den Jahren 1522 bis 1524 vorzugsweise den Titel »Ecclesiast«; vgl. BRECHT, Luther 2, 64.

⁵⁸⁶ Gemeint sind insbesondere die römische Messe und die Bildnisse in den Kirchen. Zum biblischen Hintergrund der Warnrede vgl. Mt 16,6 par. u. ö.

⁵⁸⁷ Gemeint ist hier, polemisch gleichsam als neuer Theologen-Papst bezeichnet, Martin Luther, der die Wahrheit unterdrücke.

⁵⁸⁸ Vgl. Jes 55,11.

⁵⁸⁹ ihm. – Gemeint ist der »sophistische Papist«, also Martin Luther.

⁵⁹⁰ trügerische und überkluge. – Vgl. DWb 16, 2631f. s.v. spitzig Nr. 2b. Luther verwendete den Ausdruck des »spitzen und glawbloßen Sophisten« in *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (1523) (WA 11, 450,13).

⁵⁹¹ Gemeint: steckt. – Vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 3, 1132 s.v. Ohr Nr. 210 u. 211.

⁵⁹² dass ihr wie er. – Gemeint ist der »sophistische Papist«, also Martin Luther.

⁵⁹³ vorgeben, als Argument anführen. – Die hier Luther unterstellte Argumentation ist in indirekter Rede im Folgenden unmittelbar angeschlossen.

⁵⁹⁴ Karlstadt bezieht sich auf die entsprechende Äußerung Luthers im *Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist* (1524) (WA 15, 218,5f.).

⁵⁹⁵ später geborener Freund, Anhänger des Antichristen. – Vgl. DWb 13, 57 s.v. nachgebären.

⁵⁹⁶ Vgl. Dan 11,8.

⁵⁹⁷ äußeren, prächtigen Anschein.

⁵⁹⁸ wie.

⁵⁹⁹ Vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 1, 1696 s.v. Glatteis Nr. 3.

götzen⁶⁰⁰ unnd sacra[dē]ment / und allerley böse werck halten unnd üben / die wir hie vor / auß unerkanter warheyt / blindtheyt unnd unwissenheit / behalten und gethan haben. Sein lere ist / das man widersprecher mit heylsam⁶⁰¹ worten überwinden sol.⁶⁰² Sein werck aber / die unverhörte und unüberwundenen auß den landen verjagen.⁶⁰³ Ich het gehofft es solt die warheyt ohne scheltwort an den tag kommen / und er solt mit mir disputirt oder ohn mein verderbnuß mir gestat haben / des er sich mit hendgegebner treu und zûsag erbotten / das ich im geschrieben.⁶⁰⁴ So platzet er mit büchsen schützen herfür /⁶⁰⁵ und scheisset mich mit einem briffe /⁶⁰⁶ auff ein mal auß den landen zû Sachsen zû meinem unüberwintlichem schaden. Derhalben muß ich schweygen / uff das er mich nit auß der gantzen welt schieß / das er gern thet / wenn erß vermöcht / und gott gestorben wer.⁶⁰⁷ Ich aber werd mich dannest⁶⁰⁸ nit zû todt förchten / denn der

⁶⁰⁰ Polemisch für: bildliche religiöse Darstellungen.

⁶⁰¹ Gemeint: gesund machenden. – Vgl. DWb 10, 849 s.v. heilsam Nr. 4; vgl. als Hintergrund 1. Tim 1,9f.

⁶⁰² Tatsächlich hat Luther wiederholt hervorgehoben, dass in Sachen des Glaubens und des Gewissens keine Gewalt ausgeübt, sondern nur mit dem Wort Gottes gehandelt werden dürfe; vgl. *Invokavitpredigten* (1522) (WA 10.III, 16,11f.) oder *Von weltlicher Obrigkeit* (1523) (WA 11, 268,22–26). Luthers eigener Weg über die Heidelberger und die Leipziger Disputation sowie die Verhöre durch Kardinal Cajetan in Augsburg 1518 und vor Kaiser und Reich in Worms 1521 verliefen auf der grundsätzlich anerkannten Basis, dass Argumente in Sachen der Lehre angehört werden müssen, bevor ein Urteil über die Lehre gefällt wird.

⁶⁰³ Luther wird hier für die am 18. September 1524 durch den herzoglichen Hof in Weimar verfügte Ausweisung Karlstadts aus Kursachsen verantwortlich gemacht; siehe *Brief der hzgl. Räte an Karlstadt* (KGK 271). Karlstadts Berufung darauf, dass er, was seine theologische Lehre angeht, »unverhört und unüberwunden« (nicht widerlegt) sei, wird ein zentrales Argument seiner Selbstdarstellung in den in der folgenden Zeit entstehenden Texten bilden; vgl. aber bereits den innerhalb der *Acta Jenensia* (KGK 267) überlieferten Brief der Orlamünder Gemeinde an Luther, KGK 267, S. 212, Z. 4–7; außerdem Karlstadt an die Gemeinde in Orlamünde, Mitte Oktober 1524 (KGK 272, S. 259) mit dem Hinweis »Andreas Bodensteyn unverhört und unüberwunden, vertrieben durch Martinum Lutherum« (WA.B 3, 361,12f. und 365,16f.).

⁶⁰⁴ Anspielung auf das bei dem Gespräch zwischen Karlstadt und Luther am 22. August 1524 in Jena per Handschlag besiegelte Einverständnis, dass sie ihre Auseinandersetzung künftig als publizistische Fehde gegeneinander austragen wollten (KGK 267, S. 206, Z. 10 – S. 208, Z. 4).

⁶⁰⁵ Gemeint: Luther tritt plötzlich zusammen mit Bewaffneten (aus der Deckung) mit platzenden Feuerwaffen hervor. Vgl. DWb 2, 479 s.v. Büchschütze und DWb 13, 1923 s.v. plätzen Nr. 4b.

⁶⁰⁶ Karlstadt unterstellt Luther, mit einem brieflichen Schreiben an die Herzöge Karlstadts Landesverweis gefordert zu haben. Zur Situation siehe den Brief Luthers an Wolfgang Stein von Anfang September 1524; WA.B 3, 342f. Nr. 774. Vgl. Karlstadts Rechtfertigungsschrift *Ursachen seiner Vertreibung aus Sachsen* (KGK 281).

⁶⁰⁷ Gemeint: es keinen Gott bzw. keine Gerechtigkeit (als Rächer derer, die Unrecht leiden) gäbe.

⁶⁰⁸ dennoch. – Vgl. DWb 2, 709 s.v. dannest.

todt magk⁶⁰⁹ mir nicht schaden/ und wil etwar⁶¹⁰ in einem ort sitzen/ losen unnd lauren/⁶¹¹ wie der geyl/ gladt/ und schon⁶¹² sophist (der schrifft murckler)⁶¹³ seinen papistischen hergot⁶¹⁴ zû einer speyß des lebens/⁶¹⁵ unnd brunn Christlicher gnaden⁶¹⁶ machen würdt. Aber zû den gottföchtigen des versehen/ das sie inn solichen leüffen/ weder D. M. L.⁶¹⁷ noch mir werden glauben/ das ich warlich begeren⁶¹⁸ bin/ sondern der warheyth nachforschen/ unnd sich erkünden/ welcher göttliche warheyth recht einfüert/⁶¹⁹ oder nit.

5

Gleichnüss der schrifft.⁶²⁰

Du bist Petrus.

Und uff den felß wird ich mein kirch bauen.⁶²¹

Nemet das brodt etc.

Das ist meyn leib der für euch gegeben etc.⁶²²

10

⁶⁰⁹ kann.

⁶¹⁰ irgendwo.

⁶¹¹ horchen und lauern, aufpassen.

⁶¹² geile, glatte und schöne.

⁶¹³ der die (Hl.) Schrift zerkleinert, zerlegt (dass sie ihren Sinn verliert). – Vgl. DWb 12, 2716f. s. v. murkeln.

⁶¹⁴ Polemisch gemeint: seinen papistischen Abgott (nämlich sein – nach Karlstadts Urteil – mit der päpstlichen Messe nicht radikal brechendes Verständnis des Abendmahls).

⁶¹⁵ Vgl. Joh 6,27.

⁶¹⁶ Hinter dem geprägten Begriff »Brunnen der Gnade« steht das Bibelwort Joh 1,16 kombiniert mit Joh 4,6.

⁶¹⁷ Doktor Martin Luther.

⁶¹⁸ begehrend.

⁶¹⁹ anführt.

⁶²⁰ Gemeint etwa: Beispiele aus der Hl. Schrift. – Die folgenden Worte, die vermutlich auf dem Blatt des Manuskripts notiert waren, gehören allem Anschein nach nicht zum ursprünglichen Text der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi*; vgl. die Einleitung (oben S. 597). Festgehalten sind zwei Beispiele für ein tropologisches Verständnis von Worten Christi, die in uneigentlicher Rede etwas mit einem Demonstrativpronomen bezeichnen, aber zugleich den Hauptakzent der Aussage auf die folgende erklärende Satzhälfte (im Relativsatz) legen, welche also den maßgeblichen Sinn transportiert. Beide Beispiele finden sich auch in Luthers *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (1523) (WA 11, 434,5–438,9) und bei *Hoen, Epistola christiana* (Zwingli, *Werke* 4, 513,29–32; 37–39).

⁶²¹ Mt 16,18. – Vgl. ebenfalls anhand des Beispiels dieser Schriftstelle zum Problem der metaphorischen (symbolischen) Redeweise der Hl. Schrift die Ausführungen in Luthers Schrift *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (1523) (WA 11, 435,32–437,11). Auch in seiner Polemik *Wider die himmlischen Propheten* (1524/25) ging Luther ausführlich darauf ein (WA 18, 209,1–210,31). Vgl. auch KAUFMANN, *Abendmahlstheologie*, 228.

⁶²² Lk 22,19; vgl. 1. Kor 11,24; Mt 22,19; Mk 14,22.

Beilage: Martin Frecht an Wolfgang Rychard (Reichart)
Heidelberg, 1524, 10. November

[284^v] Experientissimo medico D. Wolfgango Rychardo¹ suo patrono singulari Martinus Frechthus²

Salvum te cupio in Christo Jesu vir dignissime. Non potui tabellionem et inopinato adeuntem et abeuntem dimittere vacuum: quin tuam dignitatem participem redderem novi cuiusdam proximo elapso die Lunae ad me delati. Adventi Heidelbergam die Lunae³ proximo sub horam primam Andreas Carolostadius una cum doctore quodam medico⁴ divertitque ad Symonem Grynerum,⁵ apud nos Graecarum professorem Carolostadii filii compatrem factum tum, quando Wittenbergae olim vixit.⁶ Hi vix ad horulam familiariter collocuti sunt de evangelii negotio tam graviter quam qui maxime. Utinam vero tam foeliciter succedat Carolostadio quam constanter contra eucharistiae abusus disserere conatus est. Nam reliquit post se Simoni aliquot libellos impressos quanquam nondum passim evulgatos: nisi quos familiariter communicavit bonis quibusque amicis: quos habet Argentinae et Rottenburgi ad Tauberum,⁷ unde ad nos ve-

¹ Zu Wolfgang Rychard (Reichart) (1486–1546), dem Ulmer Stadtarzt aus Kuchen bei Geislingen/Steige vgl. Reichart, *Briefwechsel*, 9 Anm. 27 (Todesdatum) u. 43–45; MBW 14, 553f.; REICHLÉ, Stadtarzt.

² Zu Martin Frecht (1494–1556), der 1518 die Heidelberger Disputation als Hörer mitverfolgt hatte und nach dem Erwerb des theologischen Baccalaureats von 1523 bis 1526 als Dekan der Philosophischen Fakultät Heidelberg vorstand, vgl. MBW 12, 88f.; KIRN, Frecht. Frecht wurde Theologieprofessor und 1533 Oberster Prädikant der Reichsstadt Ulm.

³ Gemeint ist Montag, der 7. November 1524.

⁴ Gemeint ist sehr wahrscheinlich Otto Brunfels (um 1488–1534); vgl. BARGE, Karlstadt 2, 218. Brunfels, bis 1521 Kartäusermönch, hielt sich, nachdem er evangelischer Prediger in Neuenburg am Rhein gewesen war, seit 1524 als Bürger in Straßburg auf, wo er später als Rektor einer Lateinschule fungierte; vgl. MBW 11, 225. Durch den Humanisten Nikolaus Gerbel (um 1485–1560) etwa seit 1519 für Botanik und Pflanzenheilkunde begeistert, erwarb Brunfels 1532 das medizinische Doktorat in Basel, um 1533 das Amt eines Stadtarztes in Bern anzutreten.

⁵ Zum Heidelberger Universitätsprofessor für Griechisch Simon Griner / Grynaeus (1493–1541) vgl. MBW 12, 192f. Im Jahr 1529 übernahm Grynaeus eine Professur für Griechisch an der Universität Basel, 1536 für Theologie. Grynaeus fiel kurz vor seinem Basler Kollegen Karlstadt 1541 der Pest zum Opfer.

⁶ Simon Grynaeus hatte sich im Sommersemester 1523 an der Universität Wittenberg immatrikuliert; vgl. CIV s.v. Griner al. Grineus. Er übernahm offenbar das Patenamnt bei Andreas Karlstadts erstgeborenem Sohn, der wohl Johannes hieß und, wie die Namensgebung vermuten lässt, vielleicht an Johannis (24. Juni) 1523 in Wittenberg getauft wurde; zu diesem vgl. BARGE, Karlstadt 2, 518f., mit Hinweis auf Seckendorff, *Historia Lutheranismi* (1692); vgl. MBW 13, 398f.; vgl. KOHNLE/KUSCHE, Professorenbuch, 32 (Karlstadts erstgeborener Sohn dort nicht verzeichnet).

⁷ Gemeint sind Straßburg und Rothenburg ob der Tauber. Zur (schwierig zu identifizierenden) Anhängerschaft Karlstadts in Straßburg vgl. KAUFMANN, Abendmahlstheologie, 181–190.

nit.⁸ Tituli libellorum sunt vulgares. wider die allte und neue papistische messe.⁹
 2. außlegung diser wort christi. das ist mein leib.¹⁰ 3. ob man mit hailiger schrifft
 erweysen müge das christus mit leib blut und sele im sacrament sey.¹¹ 4. dialo-
 gus oder ein gesprech büchlin von dem mißbrauch des sacraments.¹² Est autem
 libellorum unicus scopus. dicendo. Hoc est corpus meum: pronomen hoc non ad
 panem referendum esse sed ad corpus christi: quod Moses prophetae adeoque
 tota scriptura praedixerit patiendum esse et morte turpissima damnandum.¹³ Id
 enim pronomen graecum τοῦτο indicat, quod non ad ὁ ἄρτος, sed ad το σῶμα re-
 ferendum est.¹⁴ Quare non sit christus aut corpus eius in pane; neque in vino
 sanguis, idque probat meo iudicio christianissime: nam tumultuarie perlegi argu-
 mentum: neque coram licuit cum Carolostadio loqui: etsi vocabar a Simone,¹⁵
 tamen tum infaustis avibus alio volaram vixque horulam hic [285] moratus est:
 statim etenim abiit, eductum familiam suam e Saxonia.¹⁶ Scripsit enim supplici-
 ter Fridenricho Saxonum duci ut coram sua illustri dominatione et Luthero ea
 de re disputaret.¹⁷ At (ut ipse auguratur) suasu et hortatu Lutheri princeps re-
 scripsit, ut si hoc ulcus tangere velit: statim e ditione sua abeat,¹⁸ id quod fecit:
 ob id parum equus est in Lutherum: quem habet in eo negotio suspectissimum:
 quem que oblique perstringit ferme in omnibus his libellis: totius acti negotii
 copias habet secum, quas dixit se evulgaturum typis.¹⁹ Tu ora mecum Christum,

⁸ Karlstadt hatte Rothenburg ob der Tauber vermutlich auf seiner Reise von Orlamünde nach Zürich Ende September / Anfang Oktober 1524 kurz aufgesucht. Mitte Oktober hielt er sich einige Tage im Kreis um Grebel auf. Er reiste dann nach Basel weiter, wo seine wichtigsten Schriften des Jahres 1524 im Druck erschienen. Ende Oktober 1524 brach er zur Rückreise in Richtung Franken und Thüringen auf. Dabei kam er für vier Tage nach Straßburg und dann nach Heidelberg. Zum Reiseweg Karlstadts nach seiner Ausweisung siehe die Einleitung zu *Ursachen seiner Vertreibung aus Sachsen* (KGK 281, S. 666 Anm. 13); vgl. BURNETT, *Eucharistic Controversy*, 144–146.

⁹ KGK 275.

¹⁰ KGK 279.

¹¹ KGK 278.

¹² KGK 277. In der Aufzählung der Reihe der in Basel zum Druck gelangten Abendmahlschriften fehlt der Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276).

¹³ Tatsächlich erfasst Frecht hier das Zentrum des Abendmahlsverständnisses Karlstadts, das sich auf das reine Gedächtnis des (historischen) Kreuzestodes Jesu konzentriert und zugleich jede Vorstellung einer sakramentalen Gegenwart oder Heilsvermittlung bestreitet; vgl. zuletzt Karlstadts *Auslegung der Abendmahls Worte Christi*, z. B. oben S. 605, Z. 12–16 oder S. 613, Z. 13–15.

¹⁴ Vgl. Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 460, Z. 26–S. 463, Z. 9).

¹⁵ Simon Grynaeus.

¹⁶ Zur Familie Karlstadts siehe BARGE, *Karlstadt 2*, 515–519, sowie KGK 262, KGK 261 u. KGK 282.

¹⁷ Karlstadt an Kurfürst Friedrich III., Herzog von Sachsen [vor 14. August 1524] (KGK 264).

¹⁸ Schreiben mit der Ausweisung Karlstadts aus Kursachsen (KGK 271).

¹⁹ *Acta Jenensia* (KGK 267). Diese lagen Luther bereits am 3. Oktober 1524 vor; WA.B 3, 354,4f.

ut spiritum suum illis columnibus²⁰ concordem impertiat, ne magno et scandalo et detrimento evangelii male audiant pii.²¹ Vereor ne id argumentum sit irritaturum exacebaturumque principes: eos quoque qui hactenus abstinuerunt severe in pios: statim enim dicent.²² En nebulones discordantes qui hactenus ferme totum mundum suis scriptis excitaverunt: nunc inter se dissident. Olim Petrus et Paulus, Barnabas et Paulus dissentiebant.²³ Utinam ad eum modum cum Luthero et Carolostadio res agatur. Haec quoque pro tua humanitate communicabis apostolo vestrati Chunrado Som.²⁴ Caeterum de filio tuo²⁵ nihil est quod scribam propter festinantem tabellarium. Vale et me commendatum habe. raptim, profesto Martini.²⁶

²⁰ Vgl. Offb 3,12.

²¹ Zur weiteren öffentlichen Wahrnehmung des Streits zwischen Luther und Karlstadt siehe auch die Äußerung Frechts in seinem späteren Brief an Wolfgang Rychard vom 20. Dezember 1524 (fol. 285^r; VEESENMEYER, Sammlung, 185; Reichart, *Briefwechsel*, 297): »Caeterum quod de simultate Lutheri et Carolostadii scribis [dieser Brief Rychards ist nicht erhalten; WH], eam displicere multis: in eo non paucorum sententiam olfecisti: qui mallent Carolostadium in ea re magis mutum fuisse, quam piscem. Verentur enim ne ut olim filii Aaron tumultum in Israele excierant, ita quoque Euangelium fetere faciat Carolostadius. Atqui fortassis deus fidem nostram illa simultate tentabit exercebitque: ne scilicet carnis oculo in personas, quantumvis orbi notas celebres respiciamus haereamus: iisque veluti Apollinis oraculo nitamur. Atque utinam benigniter in tanta omnium rerum lite et colluvie nos deus visitet!«

²² Gemeint ist vermutlich der auf einem Konvent in Regensburg 1524 geschlossene sog. Regensburger Bund romtreuer Fürsten und Bischöfe Süddeutschlands, mit dem Ziel, das Wormser Edikt konsequent durchzusetzen; vgl. KAUFMANN, Geschichte der Reformation, 503; 570. Vgl. auch die Äußerung Luthers am 30. Oktober 1524 (WA.B 3, 366,12–16), die ebenfalls auf die Verfolgung der Evangelischen in Bayern eingeht und dabei auch Müntzer und Karlstadt nennt. Letzterer rühme sich seines Martyriums und bereite zugleich die Publikation neuer Ungeheuerlichkeiten vor (»nova monstra«).

²³ Zum Streit zwischen den Erzaposteln vgl. Apg 15,1–35; Gal 2,11–21.

²⁴ Zu Konrad Sam (um 1483–1533) vgl. HOFFMANN, Sam.

²⁵ Gemeint ist Zeno Reichart (1507–1543), der Sohn Wolfgang Rychards aus dessen erster Ehe mit Margarete Löschenbrand, der 1523 das Baccalaureat in Tübingen erwarb und später ebenfalls Arzt wurde; vgl. REICHEL, Stadtarzt, 167; Reichart, *Briefwechsel*.

²⁶ Martinstag 11. November.

